



geschehen könne, die zuerst darüber befragt werden müßten.

**Ostafien.** Tschundufen drangen in den letzten Tagen in einen Bahnzug der Ufurabahn und griffen die Reisenden an. Ein Soldat wurde getötet, fünf Chinesen erlitten Verwundungen.

**Südamerika.** Zu den Wirren in Ecuador wird dem „Bureau Reuter“ aus Loja gemeldet: Die heilige Garnison, die seit 60 Tagen seinen Sold erhalten hatte, meuterte am 15. Dezember und tötete 3 Offiziere. Die Meuterei führten dann durch die Straßen, gaben überallhin Schüsse ab und plünderten die Häuser und Läden. 25 Einwohner wurden getötet und viele verwundet. Oberst Paaz ist mit einer Truppe nach Loja abgezogen, um die Ordnung wiederherzustellen.

### Zur Lage in Rußland.

Die Bomben liegen in Rußland auf der Straße. In Gorko fand am Mittwoch ein Kräfte auf der Straße eine Metallbombe, die er einem Arbeiter brachte. Als dieser sie öffnen wollte, explodierte sie mit furchtbarer Gewalt. Der Arbeiter und zwei der umstehenden Kinder wurden getötet und drei andere Kinder verletzt. Die Bombenfabrikation steht eben unter der Regierung Stolowins mehr als je zuvor in Wille. An Stelle eines jeden von der Polizei zufällig erwiderten Laboratorium zur Herstellung von Göttemaschinen tun sich immer gleich ein paar neue auf. So fördert das reaktionäre Regierungssystem den im Vergleichen schleichenden Terror, der sich der Bombe als Nordweste bedient. Auch bei dem Matrosen- und Hafenarbeiterstreik in Odessa ist, wie wir bereits berichteten, von dieser Nordweste Gebrauch gemacht worden. Zu der Explosion auf dem Dampfer Kaiser Nikolaus I. wird weiter berichtet, daß die Mannschaften, die mit Aushängigen im Gineernehmen waren, dem Dampfer verlassen und Abrechnung verlangt hatte. Um die Mannschaften zu erfassen, waren von dem „Bunde des russischen Volkes“ empfohlene Leute angeworben worden. Die Explosion fand statt, als die Mitglieder des Bundes sich an Land befanden und sich anstreckten, an Bord zu gehen. Der Schaden ist unbestimmt. Der Dampfer ist ins Dock gebracht worden. So die amtliche Meldung. Nach Privatnachrichten war die Explosion in der ganzen Stadt hörbar und tief eine große Panik hervor. Das Vordersteil des Schiffes wurde gänzlich zerstört.

Auch sonstige Meldungen aus Rußland lassen eine Besserung der inneren Lage erkennen. Folgende Telegramme sind uns zugegangen.

**Petersburg, 19. Dez.** Die Polizei ermittelte eine Militärorganisation der sozialdemokratischen Partei und nahm über hundert Verhaftungen vor.

**Tiflis, 20. Dez.** Das Feldgericht verurteilte eine aus 24 Personen bestehende Bande, welche eine Reihe von Ueberfällen verübt hat, zu Zwangsarbeit. Bei 5 zum Tode Verurteilten wurde vom Gericht die Todesstrafe in Zwangsarbeit umgewandelt, weil sie ihre Mitschuldigen nannten und einen Ort, wo Waffen und Bomben aufbewahrt wurden, angaben. Auf Grund ihrer Geständnisse wurden 53 Mitglieder der Organisation nach Sibirien verbannt.

**Kiew, 19. Dez.** Im Dorfe Recenova drangen der Gemeindevorsteher und sein Adjunkt, welche den Bauer Jialko, der widerrechtlich aus der Verbannung zurückgekehrt war, suchten, in sein Gehöft ein. Der Vorsteher ließ von dem Adjunkten den Kornspeicher durchsuchen. Jialko, der sich dort verborgen hielt, gerätmetert mit einer Art dem Adjunkten den Schädel und verwundete den Vorsteher durch einen Wurf auf das Kopf. Eine Menge von 300 Bauern lief auf das Gehöft des Vorstehers zusammen und erschlug den Jialko.

### Zu den Wahlen.

Auch die **christlich-soziale Partei** hat nurmehr ihren **Wahlaufruf** erscheinen lassen. Daß sie an erster Stelle die Nationalen und „christlichen“ Gesichtspunkte hervorhebt, von denen die Partei sich leiten läßt, ist selbstverständlich. Wenn es dann weiter heißt: „Die christlich-soziale Partei bekämpft den Mammonismus und den einseitigen Kapitalismus, der Deutschland mit Synbilitäten und Trübsal überziehen droht und vielfach nur daran denkt, dem Großkapital freie Bahn zur Zurückdrängung des Mittelstandes und der Arbeiterkraft zu schaffen“ — so werden skeptische Gemüter sich zu der Frage veranlaßt fühlen: wie steht es denn bei der Partei mit der Bekämpfung des Mammonismus, inwiefern er auf dem platten Lande, bei den Großgrundbesitzern, in Erscheinung tritt. Und wo war bei Herrn Stöcker und Genossen die kräftige Vertretung der „Interessen der wirtschaftlich Schwächeren“ und die ebenfalls in dem Wahlaufrufe betonte „gerechtere Verteilung der Steuerlast“ in den vorwöchentlichen Tagen des wenig bedeutungsvollen Jahres 1902? Damals schied sich die Christlich-Sozialen, denen nach ihrer eigenen Angabe das Wohl der schwachen Schultern so sehr

am Herzen liegt, einem hic Rhodos, hic salta! gegenüber. Aber damals — tanzen und springen sie nicht!

Die **Reichspartei** hat gleichfalls ihren Wahlaufruf erscheinen lassen. Er gibtelt darin, alle Meinungsverschiedenheiten müssen zurücktreten vor der großen nationalen Pflicht, wenn, wie jetzt, der Wahlkampf der Abschüttelung des Zentrumsjoches und der Abwehr der Sozialdemokratie gelte. Die Parole lautet: „Wider den Umsturz! Wider die Zentrumshegemonie! Wider Polen, Welfen und alle Feinde des Deutschland! Für Kaiser und Reich! Für Deutschlands Ehre! Für Größe und Wohlfahrt, Freiheit und Recht des deutschen Volkes!“ Der Humor will es, daß in der reichsparteilichen „Post“ gleich hinter dieser Proklamation des „Rechts des deutschen Volkes“ ein Artikel folgt, in dem ziemlich unverblümt gesagt wird, wenn der Appell an das Volk nicht die erwünschte Frucht trage, so würde allerdings zu anderen Mitteln geschritten werden müssen.

Das **Wort der „vaterlandslosen Gesellen“** ist am Dienstag wieder in einer sozialdemokratischen Versammlung zu Berlin ausgebeutet worden. Ein Redner äußerte: „Gefühl für nationale Würde, nationale Ehre verlangt man nun vom deutschen Arbeiter, den man so lange als vaterlandslosen Gesellen bezeichnet hat!“ Die „Nord. Allg.-Zg.“ behauptet, daß den Versammelten hiermit eine „apokryphe Unwahrheit ins Gesicht geworfen“ worden sei. Niemand hat den deutschen Arbeiter als vaterlandslosen Gesellen bezeichnet, am allerwenigsten der Kaiser, auf den der Satz natürlich gemünzt war. Gerade der Kaiser hat immer daran festgehalten, daß die Gesinnung einer bestimmten Klasse sozialdemokratischer Agitatoren nicht die Gesinnung der deutschen Arbeiter ist. Wie könnte es auch anders sein, da doch zahlreiche Söhne deutscher Arbeiter gegenwärtig für die Ehre des Reiches in Südwestafrika kämpfen, wie ihre Väter vor Mes, Setou und Paris gefochten haben!

Den **Kaiser in die Wahlbewegung zu ziehen** ist die „Königliche Volkzeitung“ weiterhin eifrig bestrebt, indem sie es gänzlich undenkbar hinführt, daß der Reichstagsler die Auflösung des Reichstages veranlaßt und durchgeführt habe. „Hat der Kaiser denn“, so fragt das rheinische Blatt, plötzlich aufgehört, sein eigener Kanzler zu sein? Oder entscheidet der Kaiser nur in unwichtigen Dingen, Fürst Bismarck aber in wichtigen? Es wird nicht so einfach sein, diese neue Ledart dem Volke beizubringen. In und Betonung heißt es: „Wenn das persönliche Regiment diesmal die Partei gewinnt, dann wird der Reichstag überhaupt niemals mehr „Rein“ sagen dürfen.“ Neben dem Altkaisertum wird die „Königliche Volkzeitung“ den „tappere Landvolkskämpfer“ des Freisinn und der Sozialdemokratie vor, daß sie dieses persönliche Regiment jetzt bei der Wahlurne schätzen wollen. Aus dem Verlauf des Artikels geht nun aber hervor, daß das Zentrum sehr wohl bereit gewesen wäre, mit dem „persönlichen Regiment“ zu praktizieren und weiter zu leben, wenn die andere Seite nur gewollt hätte. Schmerzlich bewegt schreibt das Blatt: „Auch diesmal war der Gegensatz zwischen dem Standpunkt der Regierung und des Zentrums keineswegs so klaffend, daß er bei einigem guten Willen nicht hätte überbrückt werden können. Aber die Regierung hat nicht gewollt.“ — Das ist also der Hauptzweck des Zentrums, daß es endlich einmal von der Regierung abgewiesen worden ist und jetzt nicht mehr — wie das rheinische Zentrumblatt sich in einem anderen Artikel ausdrückt — „hin und wieder die Kolonialpolitik hereinlassen“ kann, „ohne daß auch nur ein einziges verantwortliches Mitglied der Regierung der Zentrumspartei angehört!“

Gegen die **Freisinnige Volkspartei** wendet sich der „Vorwärts“ auch in seiner Mittwochnummer wieder mit einem langen Leitartikel. Natürlich kann er auch diesmal nur unter völliger Verdrängung des Tatbestandes gegen den verhassten Gegner polemisieren. Der „Vorw.“ sucht es nämlich so darzustellen, als wenn die Freisinnige Volkspartei durch ihre Zustimmung zu dem Nachtragskredit für Deutsch-Südwestafrika sich mit der Kolonialkorruption und insbesondere mit den Mängeln der Rechtspflege in den Schutzgebieten einverstanden erklärt habe. — Daran ist kein Wort richtig. Die Freisinnige Volkspartei konnte der Kriegsverwaltung nicht die Mittel verweigern, die diese zur Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika für erforderlich hält. Der Stellung der Freisinnigen Volkspartei zur Kolonialpolitik selbst wird dadurch nicht im geringsten präjudiziert, und der Wahlkampf geht sich deshalb nicht, wie der „Vorw.“ in seinen Leitartikeln und wie sozialdemokratische Redner in ihren Versammlungen behaupten, um eine Recht-

fertigung des bisherigen Kolonialsystems, sondern um die auch von Bebel als selbstverständlich anerkannte Pflicht, den südbesetzungsähnlichen Aufstand so rasch wie möglich zu Ende zu bringen.

Halle, 19. Dez. In einer gestern abend im Hotel „Goldener Ring“ abgehaltenen Vorstandssitzung des Vereins der Liberalen wurde einstimmig die Kandidatur des Landtagsabgeordneten Karl Schmidt für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt. Herr Schmidt erklärte sich zur Annahme der Kandidatur bereit. In einer Donnerstag abend 7/8 Uhr nach dem Ratstafel anberaumten Versammlung des Vereins soll diese Kandidatur proklamiert werden. Wie wir vernehmen, besteht begründete Aussicht, daß diese Kandidatur auch seitens der anderen bürgerlichen Parteien unterstützt wird. Die Konservativen haben bereits erklärt, die Kandidatur Schmidt zu unterstützen.

Für die „sächsische Diaspora“ will das Zentrum überall den Oberlandesgerichtsrat Kroen als Kandidaten aufstellen.

In Leipzig kandidiert seitens der Nationalliberalen Stadtverordnetenvereiner Justizrat Dr. Junck, der den anderen bürgerlichen Parteien als gemeinsamer Kandidat vorgeschlagen wird.

Im Wahlkreis Ostsch.-Burgen wird der Bund der Randwirte den früheren Vertreter dieses Kreises, den konfessionellen Kreisbesitzer Hauffe-Dahlen gegen Prof. Hauffe-Leipzig aufstellen. Hauffe hat die Annahme abgelehnt.

In Eisenach-Osterrburg stellen die Konservativen den bisherigen Abgeordneten Himburg, die Nationalliberalen den Rechtsanwalt Florius (Magdeburg), die Sozialdemokraten den Gewerkschaftsführer Bender (Magdeburg) auf.

In Torgau-Liebenwerda kandidiert der bisherige konservative Abgeordnete v. Präfisch nicht wieder. Die Sozialdemokraten haben den Stadtverordneten Fleischer-Dresden aufgestellt.

Im Wahlkreis Goeckel-Zellerfeld lehnte der bisherige nationalliberale Abgeordnete Horn die Uebernahme der Kandidatur ab. An seiner Stelle kandidiert Amtsrat Kölle-Zellerfeld.

Die Regierung, bzw. Fürst Bismarck läßt es sich außerordentlich angelegen sein, das Zentrum ins Unrecht zu setzen. Die „Nord. Allg.-Zg.“ bringt oft und richtig in diesem Falle hochschätzbar über den Wahlaufruf des Zentrums eine Auslassung, die an diesem Wahlaufruf scharfe Kritik übt. Namentlich an der Behauptung, daß die Auflösung des Reichstages ein Angriff sei auf dessen Stellung als selbständiger, in eigener Verantwortung handelnder gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung. Davon sei keine Rede. Die Auflösung sei nur die konstitutionelle Ausübung eines in der Reichsverfassung festgelegten Rechts der verbündeten Regierungen. Auch das Budgetrecht des Reichstages werde in keiner Weise durch die Auflösung berührt. Der Zentrumsauftrag behaupte durch seine falsche Auslegung der Auflösung eine Mißachtung der Wähler, die bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Reichstag anzurufen ein im höchsten Sinne konstitutioneller Akt sei. Wenn endlich das Zentrum seinen Willen erklärt, das verfassungsmäßige Wahlrecht hochzuhalten, so habe das Zentrum hinein nichts vor anderen Parteien und auch nichts vor der Reichsregierung voraus, die sich in der Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes von niemandem überstreifen lasse. — Hiernach müßte man eigentlich erwarten dürfen, daß die Regierungen, falls die Neubahlen ein ihnen unerwünschtes Resultat ergeben, dasselbe hinnehmen und sich nicht zu einer abermaligen Auflösung veranlassen lassen werden. Beiläufig bemerkt fehlt immer noch eine authentische Richtigstellung der Meldung der „Deutsch. Tagesztg.“, wonach ursprünglich die Abfertigung haben soll, die Kolonialbahn nach Keetmanshoop auch ohne vorgängige Genehmigung des Reichstages zu bauen. Die „Post“ hat zwar jener Meldung widersprochen, aber das will noch nicht viel besagen.

### Deutschland.

Berlin, 21. Dez. Der Kaiser, welcher Mittwoch abend aus Berlin nach dem Neuen Palais zurückgekehrt ist, verließ Donnerstag vormittag die Vorzüge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Generalstabes der Armee.

— Dem von Berlin scheidenden italienischen Botschafter Graf Lanza) widmet die „Nord. Allg.-Zg.“ folgenden Abschiedsgruß: Mit Bedauern sehen unsere politischen Kreise den in die deutsch-italienischen Beziehungen hochverdienten langjährigen Vertreter Sr. Majestät des Königs von Italien von hier scheiden. — Wir wünschen dem Grafen Lanza, dessen reiches Wirksamkeit als ritterlicher Soldat und als hervorragender Staatsmann seinem Namen ein dauerndes Andenken sichert, einen langen ungetrübten Lebensabend.

Aeusserst günstige Gelegenheit

für

# Weihnachts-Einkäufe

Bieten meine Lager in

Seidenwaren — Ballstoffen — Kleiderstoffen — Kleiderröcken,  
Blusen — Unterröcken — Abendmänteln — Teppichcn — Tischdecken,  
Schirmen — Schürzen,  
fertiger Damen- sowie Bettwäsche.

Entenplan 2.

## C. A. Steckner.

Entenplan 2.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

### Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle

Hüte, Handschuhe in Glacé mit und ohne Futter, Wildleder, Trikot, Krimmer u. Wolle, Militär- u. Arbeiterhandschuhe, Schlipse, Krawatten, Kragenschoner, Vorhemden in Leinen und Wolle, Serviteurs, Kragen und Manschetten in Leinen u. Gummi, Papierstoff-Wäsche, Hosenträger, Filzschuhe mit Filz- u. Ledersohlen, Pantoffeln, Einziehschuhe u. -Pantoffeln, Aufnah- und Einlegesohlen.

### Regenschirme

in nur guten erprobten Qualitäten.

### Petersburger Gummischuhe

nur die beste haltbarste Qualität.

Christbaum-Watte.

Aug. Prall, Inhaber H. Grothe,  
Burgstrasse.

Wünschen Sie reelle und gut gearbeitete

# Spielwaren

wirklich preiswert zu kaufen, so veräumen Sie bitte nicht, Ihren Bedarf bei mir zu decken. Jedermann kann sich mit Leichtigkeit davon überzeugen, daß meine Preise bis zu

**25 Prozent**

niedriger sind als anderweitige Angebote.

Spielwarenhaus

## Wilhelm Köhler,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



### Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Um mein großes Lager in

### Spielwaren und Haushaltsgegenständen

möglichst vollständig zu räumen, verkaufe ich dieselben billiger bis zum Einkaufspreis.

### Hugo Hartung, Gotthardsstrasse 15.

Stand während des Weihnachtsmarktes vor dem Hause des Bäckermeisters Herrn Gieselberg.

### Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle den geachteten Hersteller

Hochfeinen Kaviar: Beluga-Malosol, mild rollend, Caspi-Malosol, Stör-Malosol, ff. Astrachaner, Pa. geräuch. Flusslachs 1/4 Pfd. 50 und 30 Pf., Pa. Flusslachs in Dosen, feinste ger. Elb- und Weseraale bis zu 2 Pfd. schwer. Geröstete Weser-Neunaugen in pikanter milder Marinade.

### Kronen-Hummer, Hummer-Majonaise.

Kal in Gelee in allen Packungen und Stärken. Oelsardinen, feinste gelagerte Marken in jeder Preislage.

### Müchcrwaren, täglich frisch:

Hochfein. ger. Heilbutt, hochfein. ger. Forellensör, ff. Lachsforellen, ff. Fleckerlinge.

Frische Kieler Bücklinge, geräuch. Seelachs, geräuch. Schellfische etc. etc.

Lebende Aale, Schleien und Karpfen zu billigen Tagespreisen.

### Lubeca-Bratheringe, Waterkant-Bratheringe,

beide Marken gleichwertig. Die besten Bratheringe — die feinsten Marken. Stranme Packung, hochfeine Beratung, pikante Marinade, deliziat im Geschmack.

Englische Vollbratheringe a Dose Mk. 2,90.

Fleischige Schweden-Bratheringe a Dose Mk. 2,70.

Wollmöpfe, Bismarck-, Gelecheringe, echte russische Sardinen, Marke Waterkant, zum billigsten Tagespreise. Sahferinge.

## H. Rost,

Niederlage der Deutschen Dampf-Seeffischer-Gesellschaft

in Merseburg Entenplan 2.



### Laterna Magika, Dampfmaschinen, Heissluftmotoren, Bilder und Modelle

empfehle in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Theodor Ebert, Mech. u. Opt.

### Osw. Rossberg, Goldschmied,

Gold- u. Silberwaren, Silberne u. versilb. Bestecke, Trauringe, Neuarbeiten u. Reparaturen.

Merseburg, Burgstrasse 20.

# Paul Ehlert,

vorm. August Perl,

Fernruf 329. **Merseburg.** Markt 21/22.

## In meinem diesjährigen Weihnachts-Verkauf

finden Sie wirklich praktische und gediegene Geschenke.  
Ich empfehle hiervon besonders:

**Tafelservice,**  
23 Teile, 6,50—27  
54 „ 40—87  
76 „ 74—205  
Mark.

**Kaffeerservice,**  
5 Teile 1,65—3  
9 „ 3,50—18  
15 „ 10,50—35  
16 „ 11,50—48  
Mark.

**Wasch-  
service**  
in za.  
60 verschiedenen  
Formen und  
Dekoren.

**Toilette-  
Eimer,**  
zu den  
Garnituren  
passend.

**Bierservice**  
von 1,35—25 M.  
in Kristall,  
Farbglas  
und  
Steinzeug.

**Likör-  
service**  
in Glas,  
Nickel und  
Zinn.

**Bowlen**  
mit 12 Gläsern  
und Teller  
farbig 11,50 M.  
Kristall in Polier-  
gold 30 M.  
Metall m. Glas-  
einsatz v. 7,50 an.

Havanna-Glasschalen zum beleben in grosser Auswahl.

**Toilette-  
Garnituren,**  
Steinschliff und  
echt Baccarat.

**Palmen-  
kübel.**

Künstliche Blumen.



Verkaufsstelle  
der  
**Weck'schen**  
**Frischhaltungs-Apparate**  
und Einzelteile.

Impf-  
Naturpalmen.

Aparte Neuheiten  
in  
**Nippes.**

**Palmen-  
ständer.**

Neu aufgenommen!

## Patent-Stahlaluminium-Kochgeschirr,

„das Kochgeschirr des 20. Jahrhunderts“.

**Ton-Kochgeschirre, garantiert feuerfest.**

### Weingläser.

Dutzend: 1,20, 1,50, 1,80, 2,40, 3,00, 3,50, 4,50, 5,00, 6,50, 7,50,  
9,00, 10,00, 11,50, 15,00, 19,00, 20,00 bis 48,00 Mk.

### Schleifglas.

Compottieren. 5" 6" 7" 8" 9" 10" Dutz. Teller:  
„Oliven“ 0,90, 1,20, 1,60, 2,00, 2,75, 2,25. 4,50, 7,20,  
„Hermann“ 1,25, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,50. 9,00, 10,50.

Petroleum-  
Glühlicht-  
brenner  
„Eugeos“.

Die Preise für  
Kronleuchter, Hängelampen, Tischlampen, Wandarme, Küchenlampen  
sind bis Weihnachten bedeutend herabgesetzt. Vorjährige Muster sogar bis zur Hälfte.

Klavier-  
Lampen  
gr. Auswahl.

Imitation-Glasmalerei. Fenster-Dekoration „Glacier“.

Messer, Gabeln, Löffel, Zuckerzangen, Zeeier, Gebäckkästen, Geflügelscheren, Tortenheber.  
Rohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Brotbüchsen, Küchenwagen, Reibmaschinen.

Wirklich praktische Patent-Messerputzmaschine „Hallo“.

### Küchengeräth

bestehend aus 6 grossen Tonnen, 6 kleinen Tonnen, 2 Essig- und Oelflaschen, 2 Salz-  
und Mehlresten, 6 Milchtöpfen von 7,50—43 Mk.

22 theilig,

Etagären 2,50, 4,50, 5,50, 7,50, 15 Mk.

**Nadel für Grammophone und Zonophone,**  
feinste Stahlnadel der Welt. Spezial-Nadel „A“.



**Original-Konzert-Nadel** zum Erzielen grosser  
Tonstärke.



**Berbetterte Dauer-Nadel**  
für Restaurateure, spielt 20 grosse Platten durch.

**Klingsor: Neu.** Die lauspielerndste Nadel der Welt, geradwegs verlässlich sind sie  
beim Spielen.

Platten: Weihnachtslieder billigst  
**Fritz Stephan, Altenburger Schulplatz.**

**Elektrot. Installations-Bureau**  
Fernruf 360. **G. Liebmann.** Burgstr. 5.

Grosses Lager  
elektr. Beleuchtungskörper, Glüh-, Nernst-,  
Tantal-, Osmium- u. Bogenlampen sowie  
Sicherungsstöpsel u. Patronen jeder Art.

## Wilhelm Fuhrmann,

Seifenfabrik, Markt 35,

empfeht  
Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien,  
**Weihnachts-Kerzen**

aus Bienenwachs, Geller-Wachsfad, nichtträufelnde Stearinbaumtzeren, Cerejin,  
Compositon. s. und Paraffinbaumtzeren.

**Christbaum-Geläut**

in verschiedener Ausgestaltung  
**Leuchtenden Christbaumzweig**

in Watte und Glas in grösster Auswahl.

Alle Sorten Lichthalter, Lametta, Christbaum-  
schnee, Schneedecken usw. zu billigsten Preisen.  
Rabatt-Sparmarken auf alle Waren.

## Teppiche

Wegen Aufgabe dieses Artikels empfehle meine reichhaltigen Vor-  
räte, darunter die neuesten Dessins dieser Saison

zu weit herabgesetzten Preisen.

**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Rafmarkt 1.

Hierzu 2 Beilagen.

## Erste Beilage.

### Aus Deutsch-Afrika.

Von der Südamerica-Grenzexpedition. Von Hauptmann Förster, dem ersten Kommissar der Südamerica-Grenzexpedition, liegt, nach dem „D. Kol.-Bl.“, ein Bericht aus Mabore vom 24. August d. J. vor, demzufolge die gemischte Grenzkommission mit allen Kräften bestrbt war, die Arbeiten vor dem Anfang September zu erwartenden Einsetzen der großen Regenzeit zum Abschluss zu bringen. In der Nähe der spanischen Grenze (11° 20' ö. Gr.) beabsichtigte Hauptmann Förster, nach Entlassung der entscheidenden Träger ein Stützquartier zu suchen, um dort die Regenzeit vorübergehen zu lassen und, unterstützt von Oberleutnant Schwarz, die Verarbeitung des gesammelten umfangreichen Materials zu beginnen und die Ankunft der spanischen Kommissare beabsichtigte Fortsetzung der Grenzarbeiten bis zur Küste abzuwarten. — Nach einem Bericht des Gouvernements in Buea ist der erwähnte spanische Kommissar, Herr Henrique Dalmonie, Ende August in Santa Isabel auf Fernando Po angekommen. Der Kommissar beabsichtigte, sich mit nächster Gelegenheit von dort nach der Kampong-Windung zu begeben, um von dort nach der ehemaligen Station Njengue der ersten Südamerica-Grenzexpedition unter Hauptmann Engelhardt zu reisen, an der für die Bestimmung des Schnittpunktes des 10. Gr. ö. mit dem Kampongfluss stehenden astronomischen Längenbestimmungen seinerzeit vorgenommen worden sind. Von hier aus, dem Kampongfluss aufwärts folgend, dürfte es dem spanischen Kommissar nicht schwer fallen, die Vereinigung seiner Expedition mit der des Hauptmanns Förster an der Nordostseite des spanischen Munizipalgebietes zu bewerkstelligen.

### Provinz und Umgegend.

† Weissenfeld, 21. Dez. Von einem Bierwagen der Riebschneiderei in Leipzig, dessen Pferde scheiterten und davonstiegen, ist gestern vormittag um 9 Uhr in der Jüdenstraße der Landwirt Ernst Tauche aus Burgwerben überfahren und getötet worden. Dem Unglücklichen wurde der Schädel zertrümmert, so daß er bald darauf im Hause eines in der Nähe wohnenden Arztes seinen Geist aufgab.

† Magdeburg, 21. Dez. In einer kürzlich stattgehabten Versammlung erklärten die Vertreter einer Anzahl mittlere und kleinerer Brauereien ihren Austritt aus dem vor etwa drei Jahren geschlossenen Ring. Die Großbrauereien beabsichtigen jedoch nach Neujahr einen neuen Ring zur Wahrung ihrer Interessen zu gründen. Der Preis des Bieres aus den Magdeburgeren ist 50 Pfg. pro Hektoliter herabgesetzt worden und beträgt jetzt 15 Mk., 1 Mk. mehr als vor Inkrafttreten der Braukurve. Doch wird auch dieser Preis z. T. nicht streng eingehalten. — Die Stadtverordneten bewilligen Gehern den städtischen Unterbeamten, Arbeitern und Arbeiterinnen eine Teuerungszulage im Gesamtbetrag von 65 000 Mk. unter Vorbehalt einer dauernden Gehalts- und Lohnerhöhung vom 1. April n. J. an. Am Schluß der Sitzung fand in Gegenwart des Regierungspräsidenten Dr. Walz die feierliche Verabschiedung des Bürgermeisters Fischer, der den Charakter als Geh. Regierungsrat erhielt, und des Stadtverordnetenvorsethers Kommerzienrat Frige, der zum Ehrenbürger der Stadt ernannt wurde und den Kronenorden 3. Kl. erhielt, statt. Den Beschluß bildete ein Festakt der städtischen Behörden.

† Weimar, 20. Dez. Bei einer Probe brach heute vormittag infolge Kurzschlusses im hiesigen Hoftheater ein Feuer aus, das schnell um sich griff und auch in den Zuschauerraum vordrang. Nach angestrengter Arbeit gelang es der Wehr, das Feuer zu löschen, ehe das ganze Theater abbrannte. Der Theaterdiener Waller wurde durch einen zerbrüllenden Kronleuchter dabei verletzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Schauspieler machten sich über die Notizpötte retten. Der alte Musiktempel sollte im Februar n. J. geschlossen und abgebrochen werden. Das neue Theater, das in der Nähe des alten aufgeführt wird, nähert sich bereits der Fertigstellung. Damit schwindet aus der Reihe der großen deutschen Bühnen eine unserer berühmtesten Kunststätten, an die sich die denkwürdigsten Erinnerungen knüpfen.

† Sondershausen, 21. Dez. Zu dem Diebstahl im Schloß verläutet weiter, daß es sich um eine Summe von 24 000 Mk. handelt.

† Eisenach, 20. Dez. Der Mauer Weis in der Gothaerstraße, der mit seiner Gattin in Schwebung lebt, erhielt am Montag eine Vorladung vor das

Amtegericht in Sachen seiner Gattin. Im Verlaufe eines Wortwechsels gab er einen Revolver schuß auf seine Frau ab, der jedoch fehl ging. Einen zur Hilfe kommenden Nachbarn verletzte er an der Hand und entließ darauf durch Fenster. Am „Lindenhof“ warf er sich auf das Schienengleis und ließ sich von einem D-Zuge überfahren. Er war sofort tot.

† Meuselwitz, 20. Dez. Als gestern abend der Arbeiter Franz Hädrich im Nachbardorfe Kriebitzsch in den Keller ging, entdeckte er in der Dunkelheit eine Person, worauf Hädrich zurückging und den Keller von außen verließ. In demselben Augenblick fiel ein Schuß im Keller. Der Gefangene hatte sich erschossen. Es war der Nebenbuhler, der mit der Ehefrau Hädrichs schon einmal verschwunden war.

† Blauen, 21. Dez. In das hiesige Krankenhaus wurde die Witwe Meinel aus Marzauktischen gebracht, die durch eine Wäschmangel scheidlich verletzt worden war. Die Frau kam beim Begleichen einer Wäsche mit dem Kopf der legeren und der Wangel zu nahe. Der Frau wurde die Kopfhaut buchstäblich vom Kopfe gerissen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

† Leipzig, 20. Dez. Die Unterschlagungen des Stadtkassiers Grömmann, der die Stadt um 80 000 Mk. geschädigt hat, haben zur Folge, daß das städtische Leipziger Kassensystem einer gründlichen Systemänderung unterworfen wird. Man will, den kaufmännischen Grundsätzen entsprechend, in Zukunft die Kasse von der Buchhaltung trennen und hofft damit in Zukunft Unregelmäßigkeiten vorzubeugen. Auch bezüglich der Revisionen sind Änderungen geplant. Es soll ein sogen. „liegender Revisor“ angestellt werden.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. Dezember 1906.

Der liberale Wahlverein für Merseburg und Umgegend hielt am Donnerstag abend in der „Reichstrone“ hier eine gut besuchte Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: „Der Weissenfelder Parteitag — Die Auflösung des Reichstages.“ Ueber den ersten Teil berichteten in ausführlicher Weise die beiden Vorsitzenden; nach den Berichten der einzelnen Vertrauensleute aus dem Wahlkreise haben die Liberalen die besten Hoffnungen, daß der 1903 verloren gegangene Wahlkreis bei der Neuwahl wieder zurückgewonnen wird. Die Versammlung beschloß sich weiterhin mit den vorzunehmenden Agitationsarbeiten für die Reichstagsneuwahl am 25. Januar n. J. u. a. wurde beschlossen, zur Aufbringung der Agitationskosten unter den Mitgliedern einen wöchentlichen Beitrag einzusammeln. Ferner soll eine Sammelstelle für freiwillige Beiträge zu den Wahlkosten in der Erpedition des „Merseburger Correspondenten“ errichtet werden. Als Wahlbureau bis zur Wahl wurde das Geschäftsalokale des Herrn Kaufmann Bennede hier, Oberburgstraße 6 I, gewählt und werden dort von 10—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags bereitwilligst Zusätze in Wahlangelegenheiten erteilt. Zu der Kandidatenfrage teilte der Vorsitzende mit, daß der bisherige liberale Kandidat Herr Generalsekretär Fischer-Berlin von der Zentralleitung der Partei leider für den 5. mecklenburgischen Wahlkreis designiert worden sei, so daß sich der Wahlkreis für die Aufstellung eines anderen geeigneten Kandidaten entschließen muß. Dieser soll in einer am Sonntag den 23. Dezember d. J. in Halle a. S. stattfindenden Vertrauensmännerkonferenz der liberalen Partei endgültig nominiert werden. Ueber das Resultat dieser Versammlung wird in einer Vereinsversammlung zwischen Weissenfeldern und Neustadt berichtet werden. Mit der Aufforderung des Vorsitzenden, schon jetzt in Freundes- und Bekanntenkreisen fleißig und unermüdet für den liberalen Kandidaten zu agitieren, wurde die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

Der Vorstand des konservativen Wahlvereins für den Kreis Duerfurth, der Vorstand des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg und der Vorstand des Bundes der Landwirte für beide Kreise haben beschlossen, den bisherigen Reichstagsabgeordneten Landrat a. D. Winckler ihren Wählern als Kandidaten für den Reichstag zu empfehlen. Herr Landrat Winckler hat sich bereit erklärt, die Kandidatur anzunehmen.

Weihnachten in Deutsch-Südwestafrika. Auch in diesem Jahre hat das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zum Weihnachtsfest umfangreiche Sendungen zweckdienlicher Gegenstände hinausgeschickt. Unter den Gaben befinden sich Notbäcker, welche das Bildnis der Kaiserin, de-

hoben Protektorin des Roten Kreuzes, tragen und mit einer Widmung Ihrer Majestät „Den tapferen Truppen in Deutsch-Südwestafrika, Weihnachten 1906, A. Victoria I. R.“ versehen sind. Weitere Zuwendungen für unsere im Felde stehenden und in den Lazaretten befindlichen Soldaten bietet man dem Roten Kreuz machen zu wollen. Erwünscht sind namentlich Tabake, Zigaretten, Rotweine, Liköre, Gemüskonserven, Suppenwürze, Schokolade, Mineralwasser, Zitronensäure, feiner Mundwasser, Zahnbürsten, Seifen, Strümpfe, Taschentücher usw. Der vor Jahresfrist aus dem Auflandsgebiete zurückgekehrte Kriegsbedienstete der freiwilligen Krankenpflege, Herr Oberleutnant z. D. Frhr. von Wittlar, schloß feinerzeit den Bericht über die Verteilung der freiwilligen Spenden auf Afrika's Boden mit den Worten: Jeder Freund des Vaterlandes wird wünschen, daß das Rote Kreuz weiter in den Stand gesetzt werde, die Zuwendungen in gleichem Maße den Truppen zuzuführen.

z. Der Winter hat in diesem Jahre, obgleich er noch gelinde auftritt und seine Nacht nicht so recht fühlen läßt, früher als sonst seinen Einzug gehalten und die Winterzeiten und Felder mit einer weißen Schneedecke zugebedeckt. Aber wir freuen uns, daß der Winter da ist und mit ihm das schönste Fest, das wir Menschen auf Erden haben, das Weihnachtsfest. Frohe Festtage: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ — „Du brüderliche“ schalten in die kalte Winternacht, wenn am „Heiligabend“ die frohe Kinderstube mit ihren Eltern um den strahlenden Weihnachtsbaum versammelt steht. Eine größere und schönere Freude gibt es kaum, wenn Eltern und Kinder sich gegenseitig beschenken und damit ihre Liebe bekunden. Aber diese Liebe ist nur ein Abbild von der großen Liebe unseres Gottes, der am Weihnachtsfeste und zur Verführung seinen Sohn gegeben hat. Zeigen wir darum auch unsere Liebe in der Weihnachtszeit, besonders gegen die Armen, indem wir sie, wenn auch durch kleine Gaben, zu erfreuen suchen. Es gibt ja so viele Vereine und Bereinigungen, die uns zum „Wohltun und Mitteilen“ auffordern; wollen wir solchen Ruf ungehört an unserm Ohr vorbeigehen lassen? — Unsere Liebe soll sich aber nicht nur auf unsere Mitmenschen, sondern auch auf die Tiere, besonders auf die blickenden Vögel im Winter erstrecken. Mit leichter Mühe hängen wir ihnen Futterkörner an die Fenster und stellen ihnen nach dem Feste den abgeleiteten Christbaum in den Hof oder Garten und hängen Brot- und Krümpfenkörner daran. Darum gedenkt der arme Vogel im bevorstehenden Winter und schüßt sie, denn sie werden es auch danken dadurch, daß sie im Sommer wieder ihre Lieder erschallen lassen und alle die liebigen Blauschnecken unter den Juncus in großer Menge verjagen.

Allen Pferdebesitzern sei jetzt dringend geraten, die Hufeisen schärfen zu lassen, in diesem besonderen Stollen einsteigen zu lassen. Die Wege sind namentlich frühmorgens glatt und Pferde sind keine Straßengeräte, die sich freuen, wenn sie schlitten können und sich nicht dünn gämen, wenn sie einmal auf den verlängerten Rücken zu sitzen kommen. Eins, zwei, drei sind sie wieder auf den Weiden. Bei einem Pferde geht es nicht so schnell, ja oft macht es große Mühe, es wieder auf seine vier Ständer zu stellen, manchmal will und kann es gar nicht wieder hoch, weil es ein Bein gebrochen hat. Dann hilft bloß noch der Hofschächler. Pferdefleisch aber ist dann teuer und billig. Billig für die, die es kaufen, teuer für den, der es auf diese Weise herbeigeht muß; jama! bei den hohen Fleischpreisen.

Der Arbeiter Schröder aus Dörstewitz, der am Mittwoch früh von einem Nachpolizeiangehörigen in einem Garten am Haupttor hier verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt worden war, ist, wie die Untersuchung ergeben hat, erst vor kurzer Zeit aus der Landstrafenanstalt in Milschberg bei Schleißhitz verhaftet worden. In seinem Wahn war er denn auch in den Garten ohne irgend welche Absicht eingedrungen. Da nichts weiter gegen den Mann vorlag, entließ das Amtsgericht denselben schon am andern Tage. Am Donnerstag versuchte nun Sch. seinem Leben selbst ein Ende zu machen. Oberhalb unseres Güterbahnhofs stellte er sich am Nachmittag auf die Geleise, um sich von dem einjahren D-Zuge überfahren zu lassen. Der Zugführer bemerkte aber rechtzeitig den gestrandeten Menschen, der trotz der Signale usw. nicht von seinem Standort wich, und konnte den Zug kurz vor dem Stöcken bringen. Er wurde den Beamten des Güterbahnhofs übergeben, die ihn der Polizei hier zuführten. Von dieser ist der Mann wieder nach Milschberg in die Anstalt gebracht worden, wo er zweifellos hingehört.

Stadtheater in Halle. Das Spielvergnügen für die Weihnachtswoche ist erpflunden und

trägt in reicher Ausschmückung jedem Geschmack Rechnung. Abwechslung mit dem Weihnachtsmärchen wird Oper und Operette gegeben. In diesem Jahre über „Rafäpyphen“, das seit längerer Zeit nicht gegeben worden war, eine ganz besondere Zugkraft aus. Die haarenweiche Kostüm der Köstliche, die engländer Länge des Ballets und der Kinder, die lebenden Bilder aus den bekanntesten Märchen, das alles trägt dazu bei, der diesjährigen Weihnachtsdarstellung einen besonderen Glanz und besondere Anziehungskraft zu verleihen. Das Märchen wird gegeben am Sonnabend, Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr. Reichhaltige Pflanzelieferung gegen Abholung des Bestellcheins dringend erwünscht. Sonnabend abend wird nochmals auf vielfachen Wunsch Carl Weiß' Oper „Der polnische Jude“ (Umtauschkarten gültig) gegeben. Sonntag abend neu einführt: Bier's „Garmen“ (Umtauschkarten ungültig); das geistreichste Werk des genialen Franzosen fehlt in keinem Jahre auf dem Spielplan und wird sicher auch diesmal mit Freuden von allen Musikfreunden begrüßt werden. Titel dirigiert, Hr. Grimm, unsere beliebte Altistin, und unser Heldentenor Herr Gogel singen die Hauptpartien, denen sich in größeren Aufgängen Herr Habich (Eseamillo) und Hr. Fiebigler (Micaela) anschließen. — Die lustige Witze, deren 10. Aufführung vollständig ausverkauft war, kann nur einmal in der Weihnachtswoche angefügt werden und zwar am ersten Feiertag (Dienstag) nachmittags 3 1/2 Uhr Fremdenvorstellung und am Freitag abend 7 1/2 Uhr (Umtauschkarten ungültig). — Am ersten Feiertag abend 7 1/2 Uhr geht der „Fliegende Holländer“ von R. Wagner (Umtauschkarten ungültig) in Szene. Die Titelpartie singt Herr Büntinghaus, die Senta Hr. Sioll, den Eric Herr Gogel, den Daland Herr Hrtzhol, Siemann Herr Weiser. Mittwoch abend geht in neuer Einführungsform Sidney Jones' melodische Operette „Die Geisha“ in Szene. Diese Vorstellung findet bei vollständiger Aufgebühnung Abonnement statt. Donnerstags „Garmen“ (Umtauschkarten ungültig) zum ersten Male wiederholt.

### Altes und Neues aus Merseburg.

Im ersten Heft „Aus Merseburgs Alter Geschichte“ hat Professor Dr. Rademacher hinsichtlich 3 Wäpfele publiziert, die einen höchst interessanten Beitrag zur Heimatkunde bieten. Den Freunden der Merseburger Geschichte hat dieser Forscher schon manche wertvolle Schätze angedeutet, die zum Teil in den neuen Mitteilungen des hiesigen Geschichtsvereins liegen. Seine Schrift „Merseburg im 10. Jahrhundert“ und seine Wäpfele sind für die Lokalgeschichte sehr willkommene Beiträge. Durch das vor einigen Jahren von Professor Dr. Schröder herausgegebene Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg ist der reiche Lokalhistoriker im großen Vorteil. An der Hand der Urkunden gibt Professor Rademacher ein anschauliches Bild, wobei freilich manches in der bisherigen Tradition Fehltene nicht Stand halten will, aber auch Neues gebrannt wird. Seine neueste obige Wäpfele ist in den hiesigen Buchhandlungen für 60 Pf. zu haben, sie wird den Merseburgern eine angenehme Weihnachtsgabe sein.

Der Inhalt ist folgender:  
I. Urkundliche Nachrichten über die Vorgeschichte des Domes zu Merseburg. Von dem ersten Bau, der St. Johannes dem Täufer und dem Wäpfele St. Laurentius geweihten Domkirche, deren Grundstein Bischof Zitelmar am 15. Mai 1015 legte und deren Wäpfele Bischof Benno, ein Verwandter von Kaiser Heinrich II., vollzog in Gegenwart des Kaisers und vieler Bischöfe am 1. Okt. 1024 bis zu dem großen Umbau unter Bischof Zitzo im 1500 fallen wenigstens 5 Bauepochen.

Schon 1040 unter Bischof Samold war ein großer Wiederaufbau nötig. Die Wäpfele war am 29. Juni 1042 in Gegenwart Kaiser Friedrich II. Weißenburger wurde nach der Wäpfele der Bischofskathedrale, der 1136 fertig, nichts von dieser Teilnahme des Kaisers an der Domkirche, aber Heinrich III. selbst bezeugt in einer Urkunde vom 15. Aug. 1042, daß er dabei zugegen war, wie im Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg Nr. 65 zu finden ist.

Interessant ist, daß der 1063–1093 regierende Bischof Werner einen fünften Turm über der Wäpfele gebaut hat, der sich auf einem im 1215 gebrannten Domdachstuhl wohl findet, aber mit dem nächsten Umbau weggespielt ist, da er nie wieder erwähnt wird.

Der nächste Domumbau fällt in das 13. Jahrhundert. Er ist ein sehr umfassender gewesen. Dach und Wäpfele des Chores, auf der jener flüchtige Turm ruhte, wurden erweitert, doch gegen Grund und Urdamen keine weiteren Nachrichten. Im 1240 ist der Bau fertig. Am Tage der Wäpfele kamen die Mönche von St. Petrikloster in der Altstadt in feierlicher Prozession zum Dom, wie sie es von alterher auch an den Tagen von St. Johannes und St. Laurentius taten.

Am 16. August 1272 trat den Dom ein furchtbarer Unwetter, furchtbar und heftigst anzusehen mit einem ungeheuren Wirbel von Sturm, Hagel, Regen und Hagelstößen, so daß die Thürme zum Teil in die Erde gesunken wurden. Der Schaden war bedeutend und es lehte an Mitteln, daher sich in jener Zeit mehrere Abklarungen finden zur Wäpfele für den Wiederaufbau. Die Bauzeit muß viele Jahre gedauert haben, doch ist die Bauzeit nicht zu ermitteln.

Zwei Urkunde vom 23. Juni 1344 sind die Domkirche durch Sturmesgewalt wieder anzubehalten worden, so daß das Domdach zur Herstellung derselben einen Einbruch bei Wäpfele erlitt. Seit etwa 1300 waren im Hochstift Merseburg missliche Finanzverhältnisse, die nach vorübergehender Besserung erst unter dem 1431–1445 regierenden Bischof Johannes von Bode besser wurden. Wir hören daher in dieser Zeit nichts von größeren Bauten, man beschränkte sich auf das Wäpfele, in einer Urkunde von 1436 wird sogar sehr über den baulichen Zustand der Kirche gellagt.

Erst um 1500 begann der große Domumbau des Bischof Zitzo. Unter guter Leitung ließ die Kirche neu erbaut, schöner und herrlicher herrschen. Sein Nachfolger Bischof Albrecht vollendete den Bau und vollzog 1517 die Wäpfele. Der

Bau hat bedeutende Mittel gefordert, mit Rücksicht darauf erteilt der päpstliche Legat in den Urkunden vom 2. Januar und 30. Dezember 1502 Ablass für den Merseburger Dom.  
Die Wäpfele des Kreuzgangs ist nicht genau zu ermitteln. Im 1200 ist er vorhanden, aber noch nicht fertig. Seine erste Bau wird etwa zwischen 1140 und 1200 fallen. Mit unserem Domkreuzgang ist uns ein herrliches Stück Mittelalter erhalten, und doch soll es viele Merseburger geben, die noch nie den Kreuzgang einen näheren Besuch abhielten, nur wenige kennen die St. Wäpfelekapelle mit den Merseburger Wandgemälden und anderen Zügen.

Der Aufsatz macht Seite 3 auf einen argen Fehler aufmerksam, der in diesem Blatte schon einige Male erwähnt ist. „Eine Erzstift als Eintragung zum Schloßhofe zu Merseburg“ verfaßt, Kaiser Heinrich V. im 1128, 1134, 1135, 1136 in Merseburg gewesen, während er doch seit 1125 im Rom zu Speier sitzt. Mit dieser Schrift ist hier also bezeugt, daß Heinrich V. vier Mal nach seinem Tode in Merseburg gewesen ist.

II. „Wo wohnt die Wäpfele?“ Seit 1004 wohnt die Wäpfele in dem vom Kaiser Heinrich II. geschenkten künftigen Hofe südlich vom Dom, wo jetzt die curia St. Martini steht, die sog. hohe Garte. An dieser Garte (mons in australi parte, wie die Chronik die südliche Erhebung des Platzes nennt) baute der 1036–1050 regierende Bischof Samold einen neuen Palast. Erst später haben die Bischöfe ihre Residenz nördlich vom Dom verlegt, wo das jetzige Schloß steht; wann dies aber geschehen, ist nicht zu ermitteln. Die bisherige Tradition, der auch Dr. Schmelzer in seiner Chronik folgt, nahm an, daß Bischof Heinrich von Borsim (1244–1264) der Erbauer des bischöflichen Schlosses nördlich vom Dom ist. Diese Tradition zerlegt Professor Rademacher, indem er besonders den ihr von Dr. Schmelzer gegebenen unrichtigen Beleg an seinen wäpfele Inhalt unterläßt, der für die Frage ohne Bedeutung ist. An der Sand andere Urkunden zeigt er aber, daß die Wäpfele vielleicht schon im 12. Jahrhundert im Norden der Domkirche wohnt. Wer aber hier zuerst die bischöfliche Residenz baute, steht nicht fest. Man hat sich darunter zunächst ein beherrschendes Gebäude vorgestellt, es enthielt eine Kapelle, die 1341 zuerst urkundlich erwähnt ist. Hier wohnt die Wäpfele bestimmt seit dem 13. Jahrhundert. Einmal vor 1500 entstand unter Bischof Zitzo von Troska ein Neubau, den der Chronist Wotzsch „das neue gewaltige Schloßgebäude“ nennt. Sicher war es ein Fortschritt gegen früher, als aber 1404 der junge Stiftsadministrator Dergo Johann Georg mit seiner Gemalin in Merseburg eingezogen, es nicht mehr, weshalb das Schloß gänzlich umgebaut und vergrößert wurde, wobei man den Pfähle bis an den Dom herankam. Über diesen Schloßbau von 1605 ist 1905 in diesem Blatte ausführlich berichtet worden. Auch die Stiftsadministratoren Dergo Christian und Moriz Wilhelm haben am Schloß gebaut.

III. Der große Wäpfele Markt 1188. Handel und Wandel haben sich früh in Merseburg entwickelt, wie Chroniken und Urkunden bezeugen. Schon um 980 sind die Merseburger Juden nachgewiesen, und wo Juden sind, da ist auch der Handel. Ein besonders solches Bild vom Wäpfele Handel im Mittelalter hat man bisher auf Grund der Beschreibung des großen Wäpfele Marktes in Dr. Schmelzer's Chronik S. 113, das aber von Professor Rademacher gerichtet wird. Schmelzer hat die Urkunde von 1188, in der Kaiser Friedrich I. den Bischof Eberhard von Merseburg ein Marktwäpfele erteilt, leider missverstanden. Nach der Urkunde erstreckt sich der Markt von der inneren Stadt bis zur Wäpfele und jenseits der Wäpfele nach der Zimmerei hinwärts gegen zwei Wäpfele, inter duos pontes. Schmelzer versteht darunter die Neumarktsbrücke und die Salzerbrücke die sog. hohe Wäpfele. Vom Marktplatz bis zur Salzerbrücke ist eine ungeheure Entfernung, ein gewaltiges solches Marktwäpfele mit einer Meilenlänge von Wäpfele und Wäpfele. Schon mit Rücksicht auf die damals geringen Bevölkerungszahl der Stadtmannterlei ist dieses frühere Marktwäpfele für diese Ausdehnung sehr unwahrscheinlich. Es ist aber sehr unbegründet, wie Dr. Schmelzer, der doch so oft seine Wanderungen über den Neumarkt nach den Annehmlichkeiten gemacht hat, auf die Salzerbrücke verfallen konnte. Ehe er wieder kam war er über die Wäpfelebrücke gegangen und diese ist offenbar mit der zweiten Wäpfele gemeint. Vom Marktplatz bis zur Neumarktsbrücke ist auch eine stattliche Entfernung und gibt genug Raum für ein wäpfele Marktwäpfele, so daß der Merseburger Markt gewiß recht bedeutend gewesen ist. Leider aber blühte er nur bis ins 14. Jahrhundert. Die große Wäpfele Feuerbrunst vom 1223 löschte ihn für. Sie verheerte die Wäpfele in drei Wäpfele mit dem Bewande, so daß Feuer nicht bekam und der Johannismarkt ganz hinterblieben ist und der Leipziger Markt sich erhoben hat.“

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

d Leipzig, 21. Dez. Bei der am Montag in hiesiger und der benachbarten Wäpfele Flur vom Herrn Rittergutsbesitzer B. o. m. r. Wäpfele abgehaltenen Treibjagd wurden 95 Hasen erlegt. Wie jede oftmals Weisther Lampe am Leben erhält, beweist folgender Fall. Durch eine schon fundenlange Ruhe hatte sich das schärfste Epizoid wieder so weit erholt, daß es vermochte, den Kopf seiner Trägerin mit lühnem Sprünge zu verlassen und das Weite zu suchen. Selbst ein wohlgeleiteter Doppelschuß vermochte es nicht zum Liegen zu bringen.  
s Delitz an Berge, 20. Dez. Mittwoch vormittag wurde ein sechsjähriger Schulknabe von einem Altknaben überfahren und am Kopfe schwer verletzt. Dem Geschädigten trifft nicht die mindeste Schuld, da der Knabe mit seinem Schlitten direkt unter den Wagen gefahren war.

Ammerdorf, 19. Dez. In ihrer letzten Sitzung haben Schulrat und Schulräte beschlossen, die durch die feste Zunahme der Bevölkerungsziffer auch notwendig gemordene Erweiterung unseres Schulsystems auszuführen und die Anstellung einer neuen Lehrkraft bei der Behörde zu beantragen. Infolge des z. Z. herrschenden Lehrermangels soll die Stelle mit einer Lehrerin besetzt werden. Der Bau und die Einrichtung dieser erforderlichen Räumlichkeiten soll alsbald in Angriff genommen werden. Gleichzeitig wurde von denselben

Körperschaften eine Vorlage des Lehrereinstellungsberaters, in der dasselbe um Erhöhung der Gehälter petitioniert. Die Versammlung beschloß in anerkannter Weise eine Erhöhung des Grundgebalts auf 1300 Mk. und der Alterszulagen auf 200 Mk. in der Erkenntnis, daß die Lehrer in unmittelbarer Nähe der Stadt Halle einfinden in denselben Lebensverhältnissen stehen wie ihre Kollegen dortselbst und denen daher gellaltlich auch annähernd gellaltlich sein müssen. Der Beschluß soll der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Ammerdorf, 20. Dez. Der Lehrerverein Ammerdorf und Umgegend hielt gestern eine stark besuchte ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vortrag: Die Verwertung der Herbarien Gedanken in der Volksschule. 2. Unsere Fortbildungsbewegung. 3. Vorstandswahl. 4. Geschäftsliches. Der sehr ausführliche Vortrag, den Lehrer Zeiger-Mabewell übernommen hatte, konnte der Kürze der Zeit und der Wichtigkeit anderer Sachen wegen nur in seinem 1. Teile gebracht werden. Die Fortsetzung des Referates soll in der Januarversammlung erfolgen. Ueber unsere „Bildungsbewegung“ sprach der Vorsitzende, Statistiker S. Grener-Nietzen. In der Vorstandswahl wurden fast sämtliche bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

g Dölling, 21. Dez. Ein schon seit 1904 andauernder Streit zwischen Grundbesitzern und der Verwaltung der hiesigen Wäpfele, der seine Ursache darin hat, daß erstere behaupten, daß das aufgestaute Wasser ihre Grundstücke schädigt, ist nunmehr beigelegt worden. In Gegenwart des Herrn Geheimen Wasserbaurates Boos, des Herrn Landrates und der Beteiligten ist nun ein Wahlpakt geschlossen worden, durch den die Wasserverhältnisse reguliert sind.

† Duerfurt, 21. Dez. Für Wäpfele und Ober-Gellalt ist eine ländliche Spar- und Darlehenskasse, G. m. b. H., mit dem Sitze in Wäpfele-Gellalt gegründet worden, die den Zweck hat, den Mitgliedern Darlehen für ihren Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb zu gewähren und den Sparfuss zu fördern. Die Mitglieder des Vorstandes sind Landwirt Emil Wege, Lehrer Gustav Wiese, Landwirt Ferdinand Dietrich, sämtlich in Ober-Gellalt wohnhaft. Spartenkassen können auch Nichtmitglieder machen.

### Wetterwarte.

Vorausschickliches Wetter am 22. Dez.: Trocken, teilweise heiteres, vielfach neblig oder trübes Wetter mit strengem Frost (meist mehr als 10 Grad Rälte). In dem südlichen Teile verweilt etwas Schnee. — 23. Dez.: Trocken, teils heiteres, teils neblig oder wolloses Wetter mit strengem Frost (vielfach über 15 Grad Rälte).

Wetterbericht vom 21. Dez., morgens 5 Uhr: Das intensive „Hoch“ mit strengem Rälte lagert noch im Osten. Däpfele Winde herrschen in Deutschland und führen kalte Luft aus dem tief erkalten Rußland r. westwärts, allgemeines Sinken der Temperatur veranlassend. Wetter starke Wäpfele bis zu strengem Frost ist zu erwarten! Depressions von N und S sind ohne nennenswerte Bedeutung. In Deutschland Barometerstand auch meist über 750 mm.

### Briefkasten der Redaktion.

Eberstein. Ein altlicher Offizier braucht bei seiner Beherung keine Kanonen zu hellen, dagegen muß er ein Hausmann 2. Kl. ein höheres außerordentliches Einkommen von 1500 Mk. ein Oberleutnant oder Leutnant ein solches von 2500 Mk. jährlich nachweisen können.

### Vermischtes.

\* Schwere Stürme in Merseburg von Reichert. Im Meerbusen von Reichert (Hina) sind durch einen schweren Sturm große Verheerungen angerichtet worden. In Fichtau wurde der Wellenbrecher schwer beschädigt. Viele Menschenleben und vieles Eigentum sind verloren gegangen. In Ynamung Rälte sind die Berge anstehend noch schneebedeckt. In Delitz sind 20 Gellalt vernichtet worden. Das Land der Gellalt ist unbrauchbar. Der Umfang des Schadens ist noch nicht zu übersehen.

\* Zur Gärdenstat eines Leipzigers. Nach dem traurigen Ereignis in der Brennamt Hofheim bei Dammstadt hat sich der Zustand des gestifteten Alters gegen so verschlimmert, daß er als gemeingefährlich und unheilbar in den nächsten Tagen einer Amputation ungeschädigt werden soll, in der er dauernd interniert werden soll.

\* (Fernleben.) Die Instrumente der Hamburger Kaufmannschaft für Gebetsanrufung verzeichneten Mittwoch morgen um 2 Uhr 35 Minuten ein häßliches, sehr fernes Gellalt dessen Epizentrum nach einem hiesigen eingetragenen Zeitplan der Kaiserlichen Hauptstation für Gebetsanrufung in Ströburg (Hina) wahrscheinlich nordöstlich von Australien, vielleicht im südlichen Neu-Quinea, liegt.

\* Auslieferung Dr. Hau's. Wie die Karlsruher Wäpfele mit, die Auslieferung des Dr. Hau, der wegen Dammstadt in seiner Schulgenussur verurteilt und sich für notwendig in London in Unterdrückung befinde, benötigt waren. Seine Auslieferung soll demnächst erfolgen.

\* Das Unwesen der Klappstatten. Auf dem Baal dauert trotz aller Sicherheitsmaßregeln fort. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, sind neuerdings wieder von den Wäpfele eine Unmenge Gellaltwaren gerettet, oder von ungetreuen Kaufleuten zu Schandenverkauft an Wäpfele verkauft worden. An der Rotterdamer Wäpfele ist geschlossen

Getreide im Werte von 3000 Gulden von einem Piraten an einen Wäldenberger verkauft worden.

(In Flammen) steht nach einem Telegramm aus Gardslin, das große Gebäude des Generalstabes des Generalquartiers, das im Zentrum der Stadt gelegen ist. Durch den Beschuss der Offiziere und Soldaten sind die Gebäude zerstört und Dokumente zerstört worden. Das Museum und die Bibliothek sind zerstört. Auf dem Kai ist ein Lager mit großen Booten sowie ein Kaufhaus ebenfalls durch Feuerbrand vernichtet worden.

(In einem untergegangenen Dampfer) ist auf der Dampfbahn in der Nähe der englischen Dampfer „Gaspoo“; seine Besatzung von 24 Köpfen erlitten.

(Sieh selbst gezeichnet) hat der Kriminalkommissar Rude aus Schöneberg bei Berlin, der eine Menge Schanden fotografiert hatte und dann verschwand war.

(Eine Entbrecherin) bringt in das Seiden-Geschäft von Leipzig in der Berliner Straße in Tempelhof bei Berlin ein und raubte 300 Mk. aus der Kasse. Die Bande wendet bei ihren Raubzügen einen schlaun Zeit an. Sie sendet eine vornehm gekleidete Dame in den betreffenden Laden mit der Mitteilung, daß in einer Vitrine des Geschäftes ein Halskettchen liegt. Wenn dann die Verkäuferin den Laden verlassen hat, rückt die Entbrecherin an und raubt die Kasse aus.

(Einen Raubankfall) verübte am Mittwoch vormittag der in der Brunnenstraße in Berlin wohnhafte Hausdiener Gogolits in dem in der Wallstraße 74-76 belegenen Lokal auf die 38 Jahre alte Schankwirtin Helwig Kramer. Er ließ sich in der Vitrine ein Glas Bier reichen, sprang dann plötzlich auf, warf sich auf die ohnmächtige Frau und wirgte sie losane, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Hierauf raubte er in dem Koffer 240 Mk. und entfernte sich ungehindert, doch führte die Untersuchung bald zur Ermittlung des Täters. An seiner Arbeitsstelle wurde er verhaftet. Die Frau wird einige Tage ins Bett liegen müssen.

(Strandung eines Hamburger Dampfers). Nach einer in Hamburg eingetroffenen Meldung ist der der Reederei E. Jochen gehörige Dampfer „Broderford“, der sich auf der Fahrt von New-York nach Weimden befand, in der Nähe der Strandungsstelle der „Königin Viktoria Luise“ auf Grund geraten. Die Strandung erfolgte bei der Einahrt in den Hafen von Kingston (Jamaika). Mehrere Eingekerkerten seien noch.

(Ein Doppelraub) wurde in Oberhausen begangen. In einer abgelegenen Gegend wurden zwei verheiratete Eheleute von zwei Strahlern überfallen. Dem einen Mann wurde die Kehle durchgeschnitten, so daß er sofort verstarb, der andere wurde tödlich verwundet. Die Täter, zwei alte Rechtskinder, wurden verhaftet.

(Selbstmord eines Dermatologen). An Bord des Panzerschiffes „Mein“ erlitt sich in Danzig der Dermatologe Thomien, als er nach einer Beurteilung wegen eines Vergehens in Arrest abgeführt werden sollte.

(Ein neuer Versuch). Die Bürgerwehr des Beschlusses für den geplanten Industries- und Handelsfesten bei Ostschlesien 12906500 Mk.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Dez. Die gestrigen Abendblätter melden: In London werden zurzeit Verhandlungen zwischen Staatssekretär Grey und Botschafter Grafen Wolff-Metternich sowie Gouverneur v. Lindequist geführt über gemeinsame deutsch-englische Maßnahmen zur Pazifizierung des Grenzgebietes zwischen der Kapkolonie und Deutsch-Südwestafrika. Die Verhandlungen waren schon vor Reichstagschluss vorbereitet; vor Abschluß der Verhandlungen soll noch die Regierung gehört werden.

Berlin, 21. Dez. Dem „B. L.“ zufolge sind unter dem Verdacht, den scheidlichen Nord in Mafsen (Rhein) an einem jungen Mädchen während des Gottesdienstes begangen zu haben, der eigene Vater und der Bruder der Ermordeten verhaftet worden. Die Leiche wurde in bestialischer Weise verhöhnt am Dorfbrunnen gefunden.

Paris, 21. Dez. Nach einer Meldung aus Tanger hat Ben Manzur, angeblich, um ein hohes Geleit zu erreichen, einen der reichsten arabischen Kaufleute von Tanger gefesselt an Kaifusi nach Jina gefandt. Die Begegnung von Ben Mansurs bewaffneten Leuten mit der Sirrit macht des Kriegsministers Cl. Debass wird heute bei Garffelast (2 Kilometer von Tanger) erwartet.

Paris, 21. Dez. In parlamentarischen Kreisen wird ein Vorschlag aus der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer lebhaft besprochen. Mehrere Deputierte erzählten dem Ministerpräsidenten Clemenceau, daß in Versammlungen der sozialistischen radikalen Linken und der Kulturkommission die Haltung der Regierung stark kritisiert worden sei. Man sah dann Clemenceau lebhaft mit den betreffenden Abgeordneten sprechen und nach den Vätern der äußersten Linken hinweisen. Clemenceau soll sehr erregt geäußert sein und nach Aussage mehrerer Deputierte etwa folgendes gesagt haben: „Ich habe genug von diesen Manövern. Man greift mich von rückwärts an. Die Antiklerikalen drangsalieren mich ärger als die Klerikalen. Ich lasse mich nicht schikanieren von solchen Leuten, die Frauen haben, die zur Waise gehen. Glauben

diese Leute vielleicht, daß ich mir hinterwärts Fusritte verpassen lasse? Ich habe genug davon. Wir werden uns morgen auseinandersetzen, ich werde das nicht auf die lange Bank schieben. Wir wollen sehen, ob sie mich fürzen werden.“ Als dann der Bericht der Kulturkommission eingebracht wurde und Pelletan den Antrag der Regierung befeuerte, den Bericht für die morgige Sitzung zur Beratung zu stellen, warf ihm Clemenceau verärgert Angriff gegen die Regierung vor; er werde es sich nicht gefallen lassen, daß angebliche Freunde ihn durch Mandore zu Falle zu bringen und die Regierung ihren Gegnern auszuliefern versuchten.

Gibraltar, 21. Dez. Eine Brigade spanischer Jäger, die aus sechs gegenwärtig in San Rogus, Los Barrios, Ronde, Algeciras und Ceuta garnisonierenden Bataillonen zu je 700 Mann besteht, hat Befehl erhalten, sich für die eventuell erfolgende Einschiffung nach Marokko bereit zu halten.

Waren- und Produktensörfe.

Berlin, 20. Debr. Weizen 1000 kg Dez. 181,00, Mai 183,75, Juli —, —, Roggen 1000 kg Dez. 167,0, Mai 167,00, Juli —, —, Weizen 1000 kg Dez. 186,00, Mai 168,00, Juli —, —, Weizen 1000 kg Dez. 127,00, Mai 124,75, Weizen 1000 kg Nov. Dez. 72,20, Mai 67,10 Mk.

Trotz seiner Minderheiten in Nordamerika war hier das Angebot von Weizen knapp, so daß die geringe Kaufkraft höhere Forderungen bewilligen mußte. In Roggen lag die spätere Nachfrage sich genügend, ebenfalls bessere Preise anzulegen. Sober behauptete sich gut. Großereis betrübte verlor sich schnell. Müllolil ist heute im Werte betrüblich zurückgegangen; die Käufer beobachteten kühne Zurückhaltung. Weiter: Frost.

Wichmarkt.

Leipzig, 20. Dez. Bericht über den Schlachthausmarkt auf dem städtischen Viehbock zu Leipzig. Auftrieb: 214 Rinder, und zwar 43 Ochsen, 9 Kalben, 100 Kälber, 62 Bullen; 1329 Schafe; 320 Stück Schafvieh; 1984 Schweine, und zwar 1084 deutsche, zu 3847 Tiere. Preise: Ochsen: I. 89, II. 85, III. 78, IV. —, für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen und Kälber: I. 82, II. 79, III. 74, IV. 68, V. 60 für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 79, II. 75, III. 70, IV. 65 für 50 kg Schlachtgewicht; Kälber: I. 60, II. 57, III. 48, IV. —, für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, III. 37, IV. für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 69, II. 67, III. 64, IV. 59—64 Mk. für 50 kg Schlachtgewicht. Verkauf: 139 Rinder, und zwar 32 Ochsen, 8 Kalben, 93 Röhre, 50 Bullen, 1329 Schafe, 249 Schafe, 1977 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, und Schafe mittelmäßig, Kälber und Schweine gut.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikations gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Sonntag den 23. Dezember

(4. Advent) predigen:

Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Super. Vikar.

Nachm. 5 Uhr: Diakonus Baur.

Religionsfeier d. Kirchenvereins.

Gand. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Westrich.

Im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier.

Der. Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. Diakonus Schollmeier.

Reinhardt. Vorm. 10 Uhr: Prediger Perschmann.

Altendorf. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dethms.

Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 1/2 8 Uhr Jungfrauen-Verein, Seiffnerstr. 6.

Katholische Kirche.

Sonntags 5 Uhr abends: Beichte.

Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.

8 Uhr: Frühmesse.

1/2 10 Uhr: Konfirmation mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Folkshilfsklub und Lebensgesellschaft Sonntag von 11—12 1/2 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankeben.

In Frankeben vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl und nachm. 1/2 2 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Wendorf.

In Wendorf vorm. 10 Uhr.

In Raundorf vorm. 8 Uhr.

In Jordan vorm. 8 Uhr Frühkirche.

In Siednitz vorm. 10 Uhr Spätkirche.

Gottesdienste im Kirchspiel Spergau.

In Spergau vorm. 16 Uhr.

In Kirch-Särendorf vorm. 8 Uhr.

Dr. med. Hans Witt prakt. Arzt in Bautzen

Dr. med. Maria Witt-Ballien

Vermählte.

Spergau/Corbitha, 20. Dez. 1906.

Freundliche Barriere-Wohnung von 2 Wohn- und 2 Schlafzimmern, Küche, 2 Kellerräumen, Bodenheizung und Treppenhofen sofort zu vermieten und 1. April 1907 zu beziehen. In erfragen Vinzenzstr. 2, 1. Etg.

Neuer Fleischergewagen (auf Federn) zu verkaufen Sand 8.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stützfabrikanten Gustav Amigor in Werbeurg ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 7. Januar 1907,

vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Werbeurg — Zimmer Nr. 19 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigers sind auf der Gerichtskanzlei des königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Spargau, den 19. Dezember 1906.

Sergau, Amtsgerichtsdirektor,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen bei Reichberg baldigst folgende Grundstücke von dem Namen des Landwirts Gustav Schauer und dessen Ehefrau Lina geb. Schmidt in Reichberg eingetragenen Grundstücke, nämlich:

a) Gartenblatt 3, Parzelle 173, Acker, Alan 88,

1 ha 65 a 90 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 27,08 Taler.

b) Gartenblatt 2, Parzelle 27, Acker, Alan 42,

in Größe von 2 ha 91 a 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 51,30 Taler.

c) Gartenblatt 3, Parzelle 174, Acker, Alan 57,

1 ha 27 a 90 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 20,86/100 Tl.

am 5. Januar 1907,

mittags 1 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Geschäftsbüro „In den Grablerwerken“ zu Reichberg versteigert werden.

Werbeurg, den 6. November 1906.

Abnichtiges Amtsgericht, Abteilung 5.

Auktion.

Am Sonnabend den 22. Dez. 1906, von vormittags 9 Uhr an,

werde ich im Restaurant zur guten Quelle, Sandstraße 9, in großer Auswahl die Restbestände

Düsen- und Ballstoffe, weiße und bunte Dettzeuge, Kleider- u. Fendensbarchente, Puppen-Heiderstoffe, Seiden- und Sammetstoffe zc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Werbeurg, den 19. Dezember 1906.

Paul Sont.

Eingelie Frau sucht zum 1. April 1907 eine kleine Wohnung zu 100—118 Mk. Zu erfragen Friedrichstraße 6, 1. Etg.

Gallechestr. 8 ist die Barriere-Wohnung mit Vorgarten, auch als Bureau passend, sofort oder später beziehb. Preis 450 Mk.

Hallesche Strasse 24 b Wohnung mit Garten für 165 Mk. zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Weinbauerstraße 2 b.

Eine Wohnung zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen an Ritterstr. 19.

Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1907 auch früher zu beziehen. Näheres zu erfragen bei 6. Platz.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1907 zu vermieten. C. Günther jun., Breuerstraße.

Freundliche Schlafzimmereinerkriter 15 a.

Ein Laden mit Wohnung in der Oberbretschstraße ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. In erfragen bei A. Reichel, Stettin 25.

Laden nebst Ladensinde, eventuell Wohnung und Nebelage, zu vermieten und 1. April zu beziehen Markt 5.

10000 Mark werden auf ein Bauvergnut mit 25 Wozgen Feld auf 1. April per 1. April gefacht. Zu erfragen im Laden a. d. Stadthofe 2.

Baupläze in günstiger Anlage werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J K an die Exped. d. Bl.

Ranin, Hasen- und Ziegenfelle lauft zu höchsten Preisen

F. Zuchardt, Borwert 11. Einen wachstamen Hund (Kettenhund) lauft Gutenerstraße 6

2 Ziegen sofort zu verkaufen Sirtiberg 20.

Günige Sofas, gut gearbeitet, 2 Bettstellen mit Matratzen, mehrere Spiegel sind billig zu verkaufen. A. E. Schild, Dognertstraße 2.

Ein grosses Läuferschwain zu verkaufen in Wösten Nr. 9.

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe 5 Stück Gerbauer Delgrue 16, 2 Tr.

Familien-Phonograph, deutlich sprechend, wie neu, billig zu verkaufen Neumarkt 53.

Für die Feiertage empfehle meine extra gerösteten Kaffees

in nur höchsten Qualitäten und von feinstem Aroma in den Preislagen von 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pf.

Diese Kaffees repräsentieren durch sorgfältigste Zusammenstellung der einzelnen Mischungen, eines größter Extraktqualitäten von A Bienen das Beste.

Walther Bergmann, Gotthardstraße 10, Merseburgs größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Prima Rostfleisch empfehle

Ww. Beyer, Liefer Scler.

feine Spiegel-, Schleitensarpfen sowie alle anderen Sorten lebende Zinkfische.

Paul Dorias, Rühmermeister, Wösten 7.

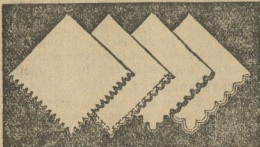
Sämtliche Polster- und Tapezierarbeiten werden gut ausgeführt.

A. E. Schild, Dognertstraße 2.

**P. Hoffmann**  
 Joh. P. Nitz,  
 Uhrmacher,  
 Merseburg,  
 Oberburgstr. 10.  
 Bitte mein Schaufenster zu besichtigen.

**Holzschuhe**  
 in allen Größen und Sorten empfiehlt  
**Gustav Fuss, Gotthardstr. 23**

Ein prächtiges Weihnachtsgeschenk sind  
**Taschentücher.**



Anerkannt vorzüglichste Qualität preiswert

Leinenhaus  
**Adolf Schäfer.**

**Ziehung 29. Dezember**  
 zu Baden-Baden.  
**Bodische Lose à 1 Mark**  
 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. Pferdegewinne ges. bar Geld mit günstigem Verk. d. d.  
**4578 Gewinne** Gesamt-Mark wert.

**100000**  
 Erster Hauptgewinn: Zuchthengst

**10000** M.  
 3 Gewinne = 3 Zuchstuten usw.

**10000** M.  
 14 Gewinne = 14 Pferde zusammen

**14000** M.  
 60 Gewinne = 60 Pferde zusammen

**36000** M.  
 4500 Silber-Gewinne

**30000** M.  
 Lose bei

**Königl. Lotterie-Einnehmer**  
 und durch Praktis. konnlichen Verkaufsstellen. Wo nicht, versendet diese Lose die Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 1.

Zur Festbäckerei

- empfehle:
- Korinthen** a Pfd. 35, 40, 45 Pf.
  - Rosinen** a Pfd. 50, 55, 60, 65 Pf.
  - Sultanin** a Pfd. 65, 70, 80 Pf.
  - Zitronat** a Pfd. 90 Pf.
  - Mandelbutter** süß und bitter a Pfd. 1,20 M.

in verschiedenen Preislagen sowie sämtliche Backwaren in nur bester Qualität.  
**A. B. Sauerbrey Nachf.,**  
 Gustav Köppe.

**Wastfleisch**  
 Kochfleisch a Pfd. 60 Pf.,  
 Bratenfleisch a Pfd. 70 Pf.,  
 Salz a Pfd. 40 und 50 Pf.  
 empfiehlt fortwährend  
**L. Nürnbergger.**

**Auf der Rückseite**

von **Dr. Oetker's** Backpulver-Fäulen finden Sie das millionenfach bewährte Rezept zu feinstem Topfpudding. Kein Geburtstag, kein Namenstag ohne Oetker's Kuchen! 1 Backpulver 10 Pf., 3 St. 25 Pf.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeile, daß ich meine am hiesigen Platze bestehende

**Kolonialwaren-, Zigarren-, Wein-, Butter- und Käse-Handlung**

an Herrn **Richard Selmar** übergeben habe.

Jeden ich für das meinem verstorbenen Manne und auch mit bewährte Wohlwollen und Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich, dies auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung

**Martha Faust,**  
 i. J. Max Faust.

Auf vorstehendes höflichst Bezug nehmend, bitte ich ergebenst, mich bei meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Durch Lieferung tadellosler Waren zu niedrigsten Preisen, sowie durch streng reelle, aufmerksame Bedienung hoffe ich mit das Vertrauen und Wohlwollen der mich beschreibenden werthen Kundschaft erwerben und sichern zu können.

Hochachtungsvoll

**Richard Selmar.**

Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfest  
**pa. böhmische Spiegel- und Schleierkerpen**  
 wie bekannt.

**Gustav Dorias,**  
 an der Waterloostraße.

**Germanische Fischhandlung.**

Empfehle zum Feste:  
 feinsten Tafelzander, lebendfr. Giskarpfen, Schellfisch, Kadeljau, Schollen.

Ferner:  
 feinsten Astrachaner Caviar, fließenden Rauchlachs, Aal und Hering in Gelee, Brattheringe, Bismarckheringe, Kalmjöse, Sardinen, Delikatessheringe, Hummer, Krabben u. Delfarvinen, Anchovis, Appetitsild, Neunaugen, Capern, Perlzwiebeln u. Sardellen, Pfeffergurken, Ränderaale, Kieler Bücklinge und Sproten, Apfelsinen, Zitronen, Feigen.  
**W. Krähmer.**

**Theater-Verein „Philharmonie“.**

Stabliement Reichskrone.  
 Mittwoch den 26. Dezember, 2. Weihnachtsfeierabend, abends 8 Uhr.

**Erster großer Theater-Abend.**

Zur Aufführung gelangt:  
 Novität! **Pechschulze.** Novität!

Original-Poese mit Chor- und Solo-Gesang in 7 Aufzügen.  
 Darvun **Ball**

bei vollbesetztem Orchester.  
 Dieses unteren werthen Freunden u. Gönnern zur gef. Kenntnis.  
 Der Vorstand.

**Briefbogen und Kuverts** für Geschäftsleute in einfacher oder farbiger Ausführung schnell und billigst  
 Buchdruckerei **Ch. Kössner,** Merseburg, Oelgrube 5.

**Wallendorf.**  
 Mittwoch den 2. Weihnachtsfeierabend, von nachmittags 3 Uhr ab,  
**Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**W. Lehmann.**

**Gross-Kayna.**  
 Zum Tanzvergnügen  
 den 2. Weihnachtsfeierabend ladet freundlichst ein  
**Schunke, Gajwitzer.**

**Bischdorf.**  
 Den 2. Weihnachtsfeierabend von nachmittags 3 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**G. Weber.**

**Parkbad.**  
 Zu der am 1. Weihnachtsfeierabend, von nachmittags 4 und abends 8 Uhr an, stattfindenden

**Unterhaltung,**  
 bestehend in humoristischen Vorträgen, ladet freundlichst ein  
**Paul Freytmann.**

**Reichskrone.**  
 Am 1. Weihnachtsfeierabend abends 8 Uhr  
**Grosses Fest-Konzert**  
 ausgeführt von der hiesigen **Stadtfabelle**  
 (Dir. Fr. Hertel).  
 Programm u. a.  
**Fröhliche Weihnachtsen.**  
 Gr. Zangengilde von Köbel.  
 Entree a Person 40 Pf.  
 Nach dem Konzert:  
**Gr. Weihnachtsball.**

**Tivoli.**

Sonntag den 23. Des. abends 8 Uhr  
**Gr. Extra-Konzert**  
 ausgeführt von der **Stadt-fabelle**  
 (Dir. Fr. Hertel).  
 Entree a Person 30 Pf.  
 Nach dem Konzert: **Ball.**

**Restaurant zum Merseburger Hasen**  
 Neumarkt 42,  
**Rosspisewirtschaft.**  
 Zu den Feiertagen  
 Sauerbraten, Weisfleisch, ff. Fleisch, Würstwaren und Schinken.

**Goldener Löwe.**  
 Heute **Bockbraten.**

**Plugarten.**  
 Heute Sonnabend  
**Bockbraten.**

**Kretschmers Restauration.**  
 Sonnabend **Salzknochen.**

**Vaterland.**  
 Heute abend **Salzknochen.**

**Bierstube Halber Mond.**  
 Heute **Pötelknochen.**

**Dieters Restauration.**  
 Heute abend **Salzknochen.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
**W. Alleritz, Amtsbürger 6.**  
 Heute  
 frische hausl. Würst.  
**A. Leine, Sand 15.**

**Maurer- und Zimmerlehrlinge**  
 hielt Oftern 1907 ein  
**A. Böttcher,** Zimmermeister, Gutenbergstraße 6.

**Kaufmännischer Beherling**  
 mit guter Schulbildung wird für ein hiesiges Kontor gesucht. Zünftige Ausbildung. Angebote unter **R O** an die Exped. d. Blattes  
 Sohn adhärenten Eltern, welcher Lust hat die **Brot- und Backbäckerei** gütlich zu erlernen, findet gute Aufnahme beim Bäckermeister **Bernh. Romanus,** Jöden bei Merseburg.

**1 Schmiede-Beherling**  
 wird gesucht durch  
**Fried. Reinhardt,** Schmiedemeister, Dobra.

**Barbierlehrling**  
 sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen  
**Albert Plant,** Neumarkt 63.

**Jugendliche Arbeiter**  
 finden dauernde Beschäftigung  
**Glashütte Corbetha.**

**Kaufbursche**  
 gesucht. Zu erfragen bei  
 Herrn **Werner,** Burgstraße 4.

**Unabhängige Frau**  
 zum Heilmachen sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Geschickte Mädchen**  
 sucht zur dauernde Beschäftigung  
**Otto Schütz,** Kurionnagenfabrik.

**Entlaufen nat. Hundsg. Hundin,**  
 doppeltw. Fleck, schwarze Ohren,  
 oder wer über den Verbleib des Hundes weiß,  
 erhält Belohnung.  
**Otto Obenaus,** „Gold. Löwe“.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Zy. Köhner** in Merseburg.





## Wurst billiger

Hansschl. Knackwurst i. G. Pfd. 1,00  
 Braunsch. Mettwurst la. i. G. 1,10  
 Pommerich. Leberwurst beifast Pfd. 85  
 Hansschl. Sülzwurst Pfd. 80  
 Hansschl. Fleischwurst i. G. Pfd. 85  
 Westf. Schinkenwurst i. G. Pfd. 1,10  
 Braunsch. Cervelatwurst i. G. 1,40  
 Thüring. Salamiwurst i. G. 1,40  
 Zähr. Rot- u. Leberwurst Pfd. 60

Echte Halberstäd. Würstchen 2 P. 30

## Butter billiger.

Amerikan. Molkereibutter Std. 65  
 Feinste Molkereibutter Std. 60-63  
 Alle Sorten Käse in prima Qualität  
 Best. verrühtig  
 Präsenzhörbe werden auf Wunsch geschmackvoll hergerichtet.

**Otto Gottschalk,**  
 Größtes Buttergeschäft am Plage,  
 Markt 11.

## Naether's Reform-Kinderstuhl!



Der Naether's von verstellbarem Holzrahmen u. selbstst. Sicherh.-Vorrich. ist abnd. Sicherh. gegen das Hinunterfallen des Kindes unter dem Tisch, sowie gegen die Heranziehen durch Selbst- oder Nachlässigkeit der Bettung. Jede besorg. Mutter verl. ausd. Naether's Kinderst. Das Beste u. exakt. Man prüfe!

## Naether's Puppenwagen und Puppensportwagen

in den modernsten Farben und Fassungen,  
 Kindertische und Stühlchen,  
 neue Spielwagen und Vetterwagen,  
 Schachfen. und Turnapparate  
 empfiehlt in großer Auswahl und äußerst billigen Preisen

**Emil Pursche,**  
 Neumarkt.

Das schönste  
**Weihnachtsgeheim**  
 ist ein  
**photographischer  
 Apparat.**

Jung und Alt hat Freude daran.  
 Praktische Anleitung wird kostenlos er-  
 teilt. Kataloge gratis. Sämtliche photo-  
 graphische Bedarfsartikel zu Original-  
 Fabrikpreisen bei  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisenw.-Handl., kl. Ritterstr. 2b.

Mein Kontor und Wohnung befindet sich

**nicht mehr**

Sixtberg 18, sondern

**Gutenbergstraße 6.**

**A. Böttcher, Zimmermeister.**

Edison **Phonographen** Größte Auswahl!  
**Grammophon.**

D. G. A. G. Zonophon, Homophon etc. Platten,  
 Edison, Columbia, Gloria-Walzen.  
 Größte Auswahl! Alb. Hoffmann, Halle-5., am Diebedlag.

# G. Hoffmann,

**Merseburg,**

empfiehlt zu passenden **Weihnachtsgeschenken:**

**Wirtschafts-Schürzen,  
 Tändel-Schürzen,**  
 schwarzseidene und wollene  
**Schürzen,**

**Kinder-Schürzen,  
 Jabots, Damenschleifen  
 und Lavalliers,**  
 moderne Neuheiten,

**seidene Cachenez  
 für Herren, Damen u. Kinder.  
 Schleier,**

**Rüschenkasten,  
 Nähkasten,**  
 gefüllt, sehr beliebtes Geschenk,

**Manschettenknöpfe,  
 Chemisettknöpfe,  
 Nadeletuis.**

**Glacé-Handschuhe,  
 Marseiller Handschuhe,  
 gefütterte  
 Glacé-Handschuhe,  
 Trikot-Handschuhe,  
 gestrickte Handschuhe,  
 Ball-Handschuhe,  
**Corsets****

von tadellosem Sitz u. exakter  
 Ausführung.  
**Muffketten,  
 Uhrketten.**

**Gürtel,**

moderne Neuheiten in Leder  
 und Seide,  
**wollene Damen-Westen.**

Fertige  
**Tapijerie-Arbeiten.**

**Leinene Kragen,  
 Manschetten,  
 Serviteurs,  
 Taschentücher,  
 Normal- u. Reform-  
**Hemden,****

**Unterjacken  
 und Beinkleider**  
 in Wolle, Halbwole u. Baumwolle.

Echte Prof. Jäger'sche  
**Normalhemden,**  
 echte Dr. Lahmann'sche  
**Reformhemden.**

**Jagdwesten,  
 Strümpfe,  
 Socken,  
 Gamaschen,  
 Hosenträger.**

## Cravatten u. Kragenschoner.

Grosse Auswahl!

Letzte Neuheiten!

## Jede Hausfrau gewinnt sicher

ohne Lotterie zu spielen, wenn sie bei den jetzigen  
 teuern Zeiten die als besten Butter-Ersatz anerkannte  
 und beliebte Delikatess-Margarine

## Solo in Carton

gebraucht. Sie spart dadurch gegen Naturbutter min-  
 destens 50 Pfg. per Pfund und gewinnt auf diese  
 Weise an ihrem Wirtschaftsgelde bis zum Fest das  
 Geld für

## eine hübsche Weihnachts-Überraschung

## Waschmaschinen „Weltwunder“

praktisches Weihnachtsgeschenk, per Stück Mk. 14,50 u. 22,50  
 empfehlen

**Gebr. Seibicke, Eisenhandlung,**  
 Merseburg.

**Günther Liebmann,**  
 Burgstraße 5. Merseburg. Telefon 360.  
**Elektro-Technisches Installationsbureau**  
 für Beleuchtung und Kraftübertragung.

Blitzableiter-, Telefon- u. Signalanlagen.

Sehen neue Sendung  
eingetroffen.  
**Jahrbuch 1907**  
für unsere Abonnenten.  
250 Seiten Text, reich illustriert,  
für dieses be-  
liebte Jahr-  
buch nur  
50 Pf.  
In jeder Tageszeit zu beziehen in unserer  
Geschäftsstelle. Bestellungen nehmen auch  
familiäre Ausgabestellen und Austräger  
gern entgegen.  
Verlag  
des „Merseburger Correspondent“.

**Gold**  
weert ist ein zartes reines Gefäß, voriges  
jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche  
Haut und blendend schöner Teint.  
Alles erzeugt die allein echte:  
**Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
a Stk. 50 Pfg. bei: Frau Aug. Berger  
Seifherg-Seifen-Fabrik-Niederlage G. Müller,  
Frau Wirth, Gustav Säubert,  
Hermann Emanuel, W. Fuhrmann.

**Puppensportwagen**  
und  
**Eureka - Pistolen**  
und **Gewehre**  
verkaufe zu jedem annehmbaren  
Preise, da ich diese Artikel aufbehe.  
**Otto Bretschneider**  
Eisenwaren-Handlung,  
H. Ritterstraße 2 b.

**Bekanntmachung.**  
Den Herren Landwirten zur gest  
Kenntnis, daß ich für Zuckerfabrik  
Wallwitz Rübenabfälle unter  
sehr günstigen Bedingungen und  
kauter Abnahme entgegen nehme  
und bitte, Abfälle mir übertragen  
zu wollen.  
**A. Kurth.**

**Gold-, Silber- und  
versilberte Waren,  
Bestecke,  
Trauringe.**  
Neuarbeiten. — Reparaturen.  
**P. Rath, Goldschmied,**  
Merseburg, Goltzstraße 39.

**Süssmich's  
Walhalla-Theater,**  
Halle a. S.,  
mit seinen erklaffigen vorzügl.  
Spezialitäten - Vorstellungen  
dürfte niemand zu besuchen  
versäumen.  
Sonn- tags 11/2 - 1/2 Uhr Früh-  
schoppen.  
Nachmittags: Extra-Vorstellung.

**Pianos,**  
2 Stück, liegen billigst zum Verkauf  
Bretschstraße 4.  
**Ausgelammtes Damenhaar**  
tauf **Alfred Kluge, Barbierstr. 1.**  
**Pferde zum Schlachten**  
tauf **Reinh. Möblus, Schlachtereier.**  
Oberbretschstraße 22.



**H. Müller jun.,**  
Klempnermeister,  
Schmalestrasse 10.

**Große Auswahl in Lampen.**  
**Spiritus-Glühlicht.**  
**Klavier-Lampen.**  
Magazin für Haus- u. Küchengeräte.  
Patentirte Wringmaschinen, Kohlenkasten, Brotkapseln.  
**Vogelkäfige.**

**Gebrauchen Sie**  
eine  
**hübsche Krawatte?**  
Diese finden Sie in enormer Auswahl bei  
**Karl Stürzebecher,**  
Burgstraße 13.

**Ritter Pianos**  
begründen seit 1828 ihren Weltruf durch  
**solideste Arbeit**  
grösste Zon Schönheit sowie  
unübertroffene Preiswürdigkeit.  
**C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.**  
Prachtkatalog gratis.

**Bankhaus Friedrich Schultze,**  
Merseburg.  
Gegründet 1862.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
3 1/2 % u. 4 % Pfandbriefe erster deutscher Hypotheken-  
banken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben kostenfrei.  
Diskontierung guter Wechsel.  
Konto-Korrent, Scheck und Lombard-Verkehr.  
Annahme von Spareinlagen Verzinsung bis 4 1/2 % je  
nach Kündigung.  
Einföpfung der Januar-Kupons ohne Abzug.  
Vermietung von Schrankfächer in meiner feuer- und diebstahlsicheren  
Tresoranlage.

Empfehle:  
Schwarze Schürzen. do.  
Weisse do. do.  
Tüdel. do. do.  
Wirtschafts- do. do.  
Reform- do. do.  
Kleider- do. do.  
Tragen- do. do.  
Druck- do. do.  
Kinder- do. do.  
Halbwoll- do. do.  
Männer- do. do.  
für alle Gewerbe.  
Männer-Blusen.  
Männer-Jacken.  
Aechtindisch bl. Leinen  
Farbige Leinen.  
Grüne Dreile.  
Leinene Schürzendrucks.  
Baumwoll. do.  
Bettzeuge. do.  
weisse Leinen.

Inlettstoffe.  
Blaudrucks.  
Hemdenflanelle.  
Shirtsings.  
Dawlas.  
Hemdentuche.  
Trosseltnche.  
Futterzeuge.  
Männerblusenstoffe.  
Handtücher.  
Taschentücher.  
Wischtücher.  
Barchent-Hemden.  
Leinen- do.  
Strickjaken.  
Unter-Hosen.  
Unter-Hemden.  
Damen-Beinkleider.  
Kinder- do.  
Negligé-Jacken.  
Unter-Röcke.  
Schlafdecken.  
Barchent- und Leinen-Betttücher.  
Pferdedecken.  
Kummtdrell.  
Rohleinen Dreile.  
Säcke.  
Roh-, Steif- u. Jute-Leinen.  
Milchtücher.  
Quark-Press- u. Strohsäcke.  
Läuferstoffe etc. etc.

**ritz Roenneke.**  
Preise konkurrenzfrei!  
Bei Barzahlung 5 Proz Abzug.  
on gros | en detail  
Johannisstr. 17. | an der Geisel 5.  
Hemden- u. Schürzenfabrikation.

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfehle mein großes  
**Schuh- u. Stiefelwarenlager**  
zu billigen Preisen.  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Glückwunsch-  
Karten**  
in schöner Auswahl empfehlen  
zu billigen Preisen  
**Gebr. Ulbricht,**  
Buchdrucker,  
Burgstr. 2 (gold. Arm).

Empfehle  
**Karpfen, Schleien,  
Hechte, Aale**  
und alle Sorten Flußfische zu  
billigen Preisen.  
**Herm. Birnstiel, Rüdigerstr. 7.**

**Glückwunsch-  
u. Visitenkarten**  
empfehle als passende Weihnachtsges-  
chenke zu billigen Preisen  
**Kurt Karius,**  
Buchdrucker und Briefverhandlung,  
Brühl 17.





# Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sammtlicher Originalartikel ist verboten. Gleich vom 11. Juni 1890

Samstags, den 17. Juni 1906.

## Sortenwahl und Sortenzucht im Gemüsegarten.

Von W. Dankler, Hampen.

Will man wirklich gute Erfolge im Gemüsegarten erzielen, so muß man besonders die Sortenwahl und Sorten im Auge halten. Gute Sorten sind von allergrößter Wichtigkeit, aber wo soll der Anfänger sie erhalten? Nun, wenn er wirkliche Freunde in ähnlicher Lage hat, so werden diese ihm schon mit Rat und Tat zur Seite stehen. Kann er gute Sorten von ihm bekannten Liebhabern seiner eigenen Gegend erlangen, so ist dieses für ihn von größter Wichtigkeit, im anderen Falle lasse er sich im ersten Jahre aus der besten Samenhandlung seiner Gegend eine Auswahl der besten Sorten schicken und prüfe nun selbst das Beste heraus. Wie eine gute Marktfrucht beschaffen sein soll, läßt sich nicht mit zwei Worten sagen, da es sich um die verschiedensten Sachen handelt. Allgemein gültige Bedingungen sind schnelles Wachstum, gutes Aussehen und natürlich Wohlgeschmack. So ziehen zum Beispiel mehrere Nachener Marktgärtner eine rote Rübe (Beete, fälschlich Karotte genannt), die wirklich unbegreifbar ist. Dieselbe gehört zu den flachen, runden ägyptischen und erreicht in knapp sechs Wochen ihre volle Ausbildung. Sie ist kernlos, äußerst mild und von besonderem Wohlgeschmack. Von solchen Beeten können kaum genug geliefert werden und sie werden stets um 20—25 Prozent höher bezahlt als alle anderen Sorten. Da würde es ja das einfachste sein, sich diese Sorte (Samen) bei den betreffenden Marktbauern zu bestellen. Gewiß, das kann man, aber — man erhält ihn nicht. Der eine lehnt ruhig ab, der andere gibt eine ganz andere Sorte. Ebenso pflanzen die Nachener Marktbauern ihre besonderen Erbbsorten. Dieselben bevorzugen grünlichgelbe Arten, welche genau die guten Eigenschaften der Beete haben. Die tiefgrüne Farbe ist des äußeren Ansehens wegen von Vorteil, weil gelbliche Sorten viel eher den Eindruck des reisenden, schon hartem nicht mehr schmackhaften machen. Ihre Safte bleiben festgeschlossen, wenn andere längst im Samen sind, und ihr festes, schnell wachsendes Sommerkraut hat geradezu Weltreife. Wo bekommen denn diese Marktgärtner in jedem Jahre ihre schönen Samen?

Sie ziehen sie selbst und zwar mit einer Sorgfalt, die übertrieben sein könnte, wenn nicht die Erfolge sich so glänzend bewährten. Aus ihren Kulturen wählen sie, sobald sie in vollem Trieb sind, die allerbesten Exemplare zur Samenzucht aus. Jede Samenpflanze muß in hervorragendem Maße die Eigenschaften zeigen, die der Züchter an dieser Sorte schätzt. Jede Pflanze, die in Farbe und Form die geringste Abweichung zum Schlechteren zeigt, wird als Samenpflanze anstrangiert und sei sie sonst noch so prachtvoll. Dasselbe gilt von Pflanzen, die zwar die Eigenschaften unverfälscht zeigen, aber im allgemeinen ein schwächliches oder krankliches Aussehen zeigen. Aber damit ist es noch nicht genug. Alle Sorgfalt wird nichts nützen, wenn es nicht gelingt, die Sorte vor Fremdbestäubung und damit vor dem Ausarten, Variieren oder „Verbastern“ zu bewahren. Hier werden nun die verschiedensten Kunstgriffe angewandt, ganz besonders, wenn es sich um wertvolle Schmetterlings- (Bohnen, Erbsen) oder Kreuzblütler (Gemüse) handelt. Der eine bringt die Samenpflanzen der zu schützenden Sorte weit ins freie Feld hinein. Hier hat er vielleicht mitten in einem Hafer- oder Roggenfeld einen passenden Komposthaufen angelegt, und auf diesen bringt er die Samenpflanzen. Er weiß nämlich ganz gut oder ahnt es wenigstens, daß sowohl die Bienen, als auch die anderen Insekten sich bei ein und demselben Ausfluge nicht auf eine Pflanzensorte beschränken. Die Bienen, die somit keine anderen Pflanzen derselben Art in der Nähe finden, können auch keine Fremdbestäubungen verursachen, und falls sich Insekten von einer Kornblume auf eine Erbbsenblüte verirren, würde es doch ja keinerlei schädliche Folgen haben. Und da sie auf Komposthaufen stehen, so wachsen sie im Felde gerade so üppig wie im Garten. Einen der bekanntesten Samenzüchter aber überraschte ich eines Tages, als er beschäftigt war, eine Gruppe von Samenpflanzen, die er mit Glas und Gaze isoliert hatte, mit den nötigen Insekten zu versehen. Zu diesem Zweck fing er alles, was auf den benachbarten Beeten derselben Art herumtrabbelte und steckte es in das Gazegeglashäuschen. Gar viele aber befruchtete einzelne Samenpflanzen mit

Bürsten und verbindet sie dann, bis der Befruchtungsprozeß verlaufen ist. Von den Samenpflanzen werden nun die allerbesten Früchte als Samen genommen, und so kommt es, daß die guten Sorten bei diesen Marktgärtnern nicht nur nicht ausarten, sondern von Jahr zu Jahr noch besser werden und die gute Eigenschaften noch markanter ausbilden; daß die Marktbauern im Interesse der eigenen Wirtschaft (nun nicht selbst die Konkurrenz zu fürchten) keine dieser Sämereien abgeben, ist ihnen nicht übel zu nehmen.

Der strebsame und aufmerksame Gärtner kann aber auch selbst vorzügliche Arten erhalten, die gar nicht im Handel sind, ja gerade hiervon kann ich ein paar recht instructive Beispiele anführen. Ein Gärtner sah in einem Möhrenfeld (Karotten), eine Pflanze, welche die übrigen weit an Größe überragte. Er zog alle anderen im Umkreise eines Fußes aus, so daß sie sich recht voll entwickelte und bewilligte sie im nächsten Jahre zur Samenzucht. Er erhielt eine Frühfrucht, die er acht Tage früher auf den Markt bringt wie alle anderen. (Die verkauften Möhren kommen entwirrt und der Verblättern beraubt auf den Markt, was die Käufer nicht einmal merken, aber jede Nachzucht aus-schließt.) Ein anderer hat eine Erbbsorte, die in jeder Saate 10—12 Erbsen von ungeheurer Dicke bringt. Er hat zuerst in einem Felde eine Stunde davon gefunden und davon Samen gezogen. Er erhielt im ersten Jahre darauf ein kleines Feldchen, dessen Saaten vielleicht zur Hälfte die gewünschten Eigenschaften zeigten. Nur diese wurden als Samen benützt. In dem Jahre darauf zeigten 60, dann 70 Prozent der Saaten die gewünschten Eigenschaften, und heute finden sich an einem ganzen Felde nur wenige, die anders sind. Samen wird selbst für schweres Geld nicht abgegeben und Fremde kommen gar nicht an die Beete heran.

Alles aber, was mit der Samenzucht zusammenhängt, macht der Marktbauer oder Marktgärtner selbst. Hier kann es ihm auch der beste Knecht nicht gut genug machen u. o. er ist auch mißtrauisch gegen jedermann. Seinen Samen verwahrt er in lockeren Beuteln auf. Jeder Beutel trägt ein Schildchen mit dem Jahresdatum, wann er gesammelt

wurde. Geht die Zucht eines Jahres einmal verloren, so hat er Samen vom Jahr vorher; doch zieht er irischen Samen stets dem besten zweijährigen vor.

### Verwertung der Gartenerzeugnisse.

Von W. Dankler, Kumpen.

Die Verwertung der Gartenerzeugnisse ist ebenso wichtig wie ihre Zucht und können Fehlgriffe zu ärgerlichen Verlusten führen. Das erfuhr mein Freund und Kollege, der auf einem kleinen abgelegenen Dorfe die Jugend kultivierte und nun auf einmal auch in der Kultur des Gartens Großes leisten wollte. Er hatte gelesen, daß die Kultur des Blumenthals einen großen Gewinn abwerfe, und kurz entschlossen kaufte er sich ein paar Hundert starke Pflanzen und besetzte den größten Teil seines Gartens damit. Da der Boden ausgezeichnet war, es an Wasser nicht mangelte und die Wärme des Sommers gerade pökte, so hatte er auch mit September die Blumentöpfe in schöner Vollendung, groß wie Teller und weiß wie Schnee. Wenn er aber gedacht hatte, die Bauern seines Dorfes würden sich um sein Prachtgemälde reizen, so hatte er sich verrechnet. Auf seine Angebote kamen zwar einige, als sie aber hörten, daß die Köpfe 20–25 Pfennig kosten sollten, ließen sie schreckensbleich davon. Drei Köpfe für einen Groschen, ja, das hätte sich hören lassen. Und selbst als er einige verschenkte, hatte er keinen Dank. Die Empfänger hatten den edlen Kohl mit Kartoffeln zusammengetodet und fanden an dem faden Zeug keinen Geschmack. Kurz und gut, der ganze Segen wäre verdorben, wenn nicht Einwandertier in die Gegend gekommen wäre und nun die Offizierskafkas ihm den noch übrigen Kohl zu guten Preisen abgekauft hätten. Er machte dadurch noch einen kleinen Gewinn. Er hatte beim Ziehen den Verkauf vergessen.

Wer also einen großen Garten hat, daß er eine größere Menge Erzeugnisse verkaufen kann oder ein gut gelegenes Stück Ackerland dazu bemühen will, der sorge in der Zeit am besten vor, sicher aber bald nach der Bestellung. Wie dieses zu machen ist, mag kurz folgen. Am besten ist ein gemeinsames Vorgehen.

1. Ist eine größere Stadt in der Nähe oder mit der Eisenbahn leicht zu erreichen, so ist der Markt das beste Verwertungsmittel. Werden den Städtern frische Sachen aus der eigenen Gegend angeboten, so haben sie es bald heraus, daß diese besser sind als die halbverwelkten Waren so mancher Händler, daß sie wohlschmeckender sind, sich länger frisch halten und weniger Abfall ergeben, und gar bald hat ein guter Lieferant sich einen festen Kundentkreis erworben. Hat ein einzelner zu wenig, nun gut, so mögen mehrere ihre Waren zusammen tun und von einem gemeinschaftlich verkaufen lassen, wobei das Verkaufsamtchen bei jedem Markttage wechselt. Durch dieses Verfahren werden die Tagelöhne für mehrere Verkäufer oder Verkäuferinnen gespart, da diese zu

Haus wieder Geld verdienen können. Und ehe sie es selbst wissen, haben sie sobald eine kleine Verkaufsgenossenschaft beisammen, ohne Statuten und ohne Ausgaben. Allerdings steht diesem gemeinlichen Verkauf nur zu leicht das Mißtrauen entgegen, besonders ob die betreffende Tagesverkäuferin ihre eigenen Waren nicht zu arg bevorzugt. Nun, eine Verkäuferin, die es so machte, müßte ja von den anderen dasselbe erwarten, und die Erfahrung hat schon bestätigt, daß jede ihren Stolz darin legte, recht viel zu verkaufen. Dann aber hat auch nicht jeder dasselbe. Der eine hat frühe Bohnen, der prachtvollen Salat, dieser Spinat, jener Erbsen und bald kommt es dazu, daß die einzelnen Mitglieder sich in besonderen Zuchten zu wahren Spezialisten entwickeln, die in ihrer Lieblingszucht hervorragendes leisten und dadurch Sachen erzeugen, die die besten Preise erzielen. Dadurch wird der Gartenbau selbst nicht unbedeutend gehoben. Auch werden mit der Zeit so ganz von selbst gewisse Regeln maßgebend werden. Vor allem aber verdienen die Erzeuger all das Geld selbst, welches sonst in die Taschen der Händler fließt und diese in kurzer Zeit wohlhabend macht, während der Erzeuger, der die Arbeit leistet, arm bleibt. Möge man doch allseits derartige Verjüngung machen, wo es die Umstände erlauben. (Genauere Anweisungen stehen gerne zur Verfügung.)

2. Wer die Markttage nicht erreichen kann, der spreche in einem oder mehreren Geschäften vor, aus welchen die besseren und besten Preise ihre Ware beziehen. Sage klipp und klar: „Das und das kann ich Ihnen zu dieser Zeit in bestimmten Mengen liefern und bin ich bereit, zu einem Preise zu liefern, daß Ihnen ein guter Verdienst sicher ist.“ Kannst du nun deine Waren so früh liefern, daß der betreffende Händler seiner Kundenschaft damit eine Freude machen kann, so wirst du schöne Preise erhalten. Kommen da z. B. die ersten Erbsen und sieht du, daß dein Händler solche zu 80 Pfg. (mit Schalen) ausgestellt hat, so verlange du nicht gleich 75 Pfg. dafür, sondern mit 5 Pfennig pro Pfund hat der Mann genug verdient, sondern sei froh, wenn er dir 60 Pfg. zahlt, denn dann hast du deine Mühe bezahlt, und der Händler muß höhere Preise zahlen und darf seinen Kunden nur frische Sachen bringen, so daß er auch noch leicht Verlust hat.

3. Sind von einzelnen Sorten Bohnen, Erbsen, Gurken, feine Zwiebeln usw. große Kosten zu erwarten, so wende dich an tüchtige Konservenfabriken. Hier kann aber eine einfache Anfrage, ob Bohnen gekauft würden, nichts nützen; solche Anfragen werden manchmal gar nicht beantwortet. Bei der Anfrage muß der Fabrik mitgeteilt werden, welche Sorten, zu welcher Zeit und in welchen Mengen geliefert werden kann. Aus diesen Angaben kann die Fabrik ersehen, ob sie deine Sachen gebrauchen kann. Je mehr du von einer guten Sorte liefern kannst, um so lieber kauft die Fabrik, denn durch Ankauf größerer Mengen gleichartiger Waren erzielt sie am besten gleichwertige Konserven. Soll

du einmal gut bedient, so hast du an der Fabrik einen guten Kunden. Preise darfst du nicht vorschreiben, die stellt die Fabrik selbst. Ein solches Verfahren bewährt sich besonders für solche, die nicht früh genug ziehen können, um Markt und Händler zu bedienen; sie erzielen in dieser Weise auch bei späterer Zucht einen schönen Gewinn. Einige Sachen, wie Zwiebeln und dergl. werden auch von Wurkfabriken und Hotels gern gekauft.

4. Wer mit einigen Hotels Verbindungen anknüpfen kann, erhält bei guter, zuverlässiger Bedienung hohe Preise. Wer noch unversucht in jedem Handel ist, muß sich langsam einleben. Dieses geschieht am besten, indem er mit Sachen bedient, die nicht schnell verderben; z. B. mit größerem Zwiebeln. Hat er davon einige tüchtige Felder verschiedener Art, so kann er bereits im Sommer einzelne Büchel für schönes Geld verkaufen, und die geernteten reifen Zwiebeln kann er den ganzen Winter hindurch bis in den Frühling verkaufen. Diese Verwertungsangaben mögen für heute genügen.

### Die Fohlen im ersten Winter.

Zur allgemeinen ist der erste Winter für Fohlen sehr gefährlich und viele gehen in demselben zu Grunde. Je kräftiger sie aber nach dem Abgewöhnen ernährt werden und je abgehärteter sie durch ausgiebigen Weidengang sind, desto besser überleben sie ihn. Besonders sind es Truie, Halsentzündungen, Nagen- und Darmkatarrhe und Blutaemien, an denen die Fohlen bei unpassender Haltung und Pflege, sowie ungenügender Ernährung zu Grunde gehen.

Wenn die Fohlen von besser Qualität und gemüde Portionen Hafer erhalten und dabei viel ins Freie kommen, dann werden sie kräftig und widerstandsfähig. Bei der Abgewöhnung soll man ein vernünftiges Maß nicht überschreiten. Man kann sie zwar im Spätherbst und Winter auch bei schlechterem Wetter ins Freie bringen, sobald sie aber ruhig und frierend in einer Ecke oder dem Eingang des Stalls stehen und nach dem Stalle verlangen, dann halte man sie nicht mehr im Freien zurück. Wenn sie aber lustig umherpringen, lebhaft und munter sind, dann bringt ihnen auch regnerisches Wetter keinen Schaden. Bei scharfen Ostwinden, Schneetreiben oder heftigen Regengüssen läßt man sie am besten im Stalle. Sehr gefährlich ist es für die Fohlen, wenn sie mehrere Tage oder Wochen im Stalle waren und eines Morgens wieder bei kaltem, klarem, windigem Wetter auf ihren Stallplatz kamen. Sie erkranken dann häufig an der schwarzen Farnwinde, die gewöhnlich auch zum Tode führt.

Bemerkte man an solchen Tagen an den Fohlen bedingliche Fohlen, daß sie an den hinteren Füßen zu lahmen begannen, so ist es höchste Zeit, sie in den Stall zu bringen. Diese Lahmheiten sind das erste charakteristische Zeichen der so gefährlichen Farnwinde. Uebersehen man sie; dann sind die armen Tiere regelmäßig verloren. Man darf deshalb die Fohlen nach längerem

Stehen im Stalle an windigen, frostigen Tagen nicht auf einen abgelegenen Dummel-Platz bringen, wo niemand sie beobachten kann und einen halben Tag allein lassen. Manche Pferdebesitzer haben auf diese Weise schon die schönsten Zohlen eingebüßt. Der Pferdestall, wo Zohlen untergebracht sind, muß gut gelüftet werden können. Dünstige Rindviehstallungen eignen sich zur Unterbringung von Zohlen recht schlecht. Am besten sind die Zohlen in geräumigen Lauständen untergebracht. Zur Fütterung empfiehlt sich ganz besonders der Hafer neben besten Senf- und Kleeblättern. Man kann statt dem Hafer ganz oder teilweise Strogoate verfüttern. Niemals aber den Warmblutsohlen. Ein sehr geeignetes Beifutter sind die Gelbweizen oder Währen, die sehr gerne gefressen werden.

### Feiertagskrankheiten im Winter.

Im Winter gibt es für Pferde in landwirtschaftlichen Betrieben eine größere Anzahl von Feiertagen und Masttagen. Einmal sind es die gewöhnlichen Sonn- und Feiertage, dann sind es die Tage, wo man wegen Unwetter oder Mangel an passender Arbeit zu Pferde im Stalle stehen läßt. Mehrere aufeinander folgende Masttage bringt Pferden, die an einer regelmäßigen täglichen Arbeit gewöhnt sind, große Gefahr. Vor allem ist es die schwarze Darmwind, eine Blutkrankheit, die solche Pferde befällt, die nach mehrtägiger Stallruhe an einem kalten, zügigen Tag zum erstenmal wieder ins Freie kommen. Die Pferde können aber auch an Verdauungsstörungen erkranken, weil sie an Masttagen viel mehr fressen, als sie gewohnt sind. Gewöhnlich spart das Stallpersonal an diesen Tagen das Futter nicht. Zudem ist die Magen- und Darmbewegung nicht so kräftig wie an Arbeitstagen, wo die Pferde viel Bewegung haben. Manche Pferde bekommen auch bei längerer Ruhe Anschwellungen am Bauche oder an den Gliedmaßen. Wenn die Masttage dann vorüber sind und die Tiere arbeiten sollen, dann sind sie durch diese Anschwellungen am Gehen gehindert. Alle diese Schädlichkeiten können aber ferngehalten werden, wenn man Pferde an Masttagen, jedenfalls am 2. oder 3. Tag, herumführt. Pferden, denen die Weine anzulassen pflegen, soll man die Zähne täglich zweimal mit einem weichen Strohwickel gründlich abreiben und zwar von unten nach oben. Auch ist es zu empfehlen, die Tiere an Masttagen etwas diät zu halten, statt sie zu überfüttern.

### Abfliegende Bienen im Winter.

Von Lebrecht Wolff.

Wenn im Winter bei mehr oder minder kalter Luftbeschaffenheit einzelne Bienen abfliegen, so ist im Stock nicht alles in Ordnung. Bienen, denen es an nichts gebricht und die sich des besten Wohlseins erfreuen, sitzen ganz ruhig, und aus dem Stock heraus erklingt nur ein leises zufriedenes Summen. Die Ursache des Abfliegens ist entweder ein

Wasserbedürfnis der Bienen oder das Verlangen, sich ihres gärenden Darminhalts zu entledigen. Im ersteren Falle sitzen die Bienen auf kristallisiertem und für sie unlöslichem Honig, sie fliegen nach Wasser aus, um ihn löslich zu machen. Im zweiten haben sie ungenügende Vorräte im Stock, die ihren Darm vorzeitig so mit Excrementen anfüllen, daß ein zwingendes Entleerungsbedürfnis entsteht, welches sie im Freien zu befriedigen suchen.

Will der Imker helfend eingreifen, so muß er die Unterscheidungsmerkmale beider Erscheinungen kennen und feststellen instande sein, ob der Grund von dem Abfliegen der Bienen im Wasser- oder Entleerungsbedürfnis zu suchen ist. Aus der Beobachtung der abfliegenden Bienen verschafft er sich Kenntnis über die Ursachen.

Fliegt eine Biene im Winter nach Wasser aus, so erhebt sie sich, ohne am Flugloch zu zögern, sofort in die Luft, sie orientiert sich auch nicht, indem sie nach dem Abfliegen den Kopf der Wohnung zuwendet und diese einmal umkreist, sondern sie richtet den Kopf sofort ins Freie und fliegt in gerader Richtung davon. Eine genauere Beobachtung zeigt ferner, daß ihr Leib schlank ist, so wie zu der Zeit, wenn sie im Sommer den Stock verläßt, um in der Luft Honig zu sammeln. Bei dem winterlichen Abfliegen gehen die meisten Bienen verloren, sie erstarren und fallen entweder in den Schnee oder auf den Erdboden. Auch danach hat der Imker ein untrügliches Zeichen, ob die Biene nach Wasser abgeflogen ist. Ihr Hinterleib ist dann nämlich getrübt, die Schwanzspitze nach dem Unterleib gerichtet, und der Bienenkörper erscheint klein und winzig.

Ganz anders ist das Aussehen und Verhalten derjenigen Biene, die im Winter abfliegt, um sich ihrer Exkremente zu entledigen, d. h. wenn sie sich im Zustande der Ruhrkrankheit befindet. Im Gegensatz zu der nach Wasser abfliegenden schlanken Biene ist der Hinterleib der ruhrkranken aufgetrieben, ihr Darm strotzt von Unrat, und man erkennt deutlich den Unterschied zwischen beider Hinterleib. Kommt sie aus dem Flugloch hervor, so kriecht sie schwerfällig und langsam mehreremale hin und her, fliegt nie sofort in gerader Linie in die Luft, sondern sinkt, nachdem sie abgeflogen, einige Zentimeter tiefer, wobei sie, oder wenn sie sich auf einen Gegenstand niederläßt, ihren Kot von sich gibt, der ein dunkelgelbes Aussehen hat.

Kennt der Imker die unterscheidenden Merkmale zwischen einer wasserbedürftigen und ruhrkranken, also der Reinigung bedürftigen, Biene, so ist es ihm möglich, rechtzeitig die geeigneten Mittel zur Abhilfe des Notstandes zu ergreifen. Es ist ihm daher dringend anzuraten, nicht allein jeden Tag seinen Bienenstände einen Besuch abzustatten, sondern auch aufmerksame Beobachtungen anzustellen, um aus dem Aussehen und Verhalten der abfliegenden Bienen die richtigen Schlüsse über den Zustand des betreffenden Volkes ziehen zu können.

### Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Saaten von Bruno Siegel, Berlin C.

Das Geschäft hat in den letzten Wochen keinen nennenswerten Aufschwung nehmen können, da jede Anregung dazu fehlte.

Amerika meldet für Kollée nach einer vorübergehenden Abschwächung wieder festere Kurse. Im Rußland bleibt das Angebot von guten farbigen Saaten zu wenig veränderten Preisen bestehen, während abfallende Qualitäten nur unter Konzessionen zu niedrigeren Preisen angeboten werden. Schlechte und böhmische Saaten werden nur wenig offeriert. Weißtee und Gelbtee sind ruhig bei unveränderter Preislage. Für Alfalfa und Luzerne scheint die Preissteigerung zum Stillstand gekommen zu sein. Dagegen erhöhte Frankreich seine Forderungen für Weizen. In getrockneten und hochqualitativen Saat war dieser nur noch vereinzelt im Markt. Roggen und Triticale konnten ihre letzten Notierungen behaupten. Serradella bietet die Osen etwas reichlicher an; ebenso war auch das Angebot von Lupinen etwas stärker.

Ich notiere heute: Kollée, russ. u. inländ. Provenienz 50-65, Weißtee 42-56, Weizen 14-16, Gelbtee 17-23, Schwedenklee 62-72, Juliana-Klee, Provenienz Luzerne 62-68, französische Luzerne 58-62, Sandluzerne 62-69, Weizenklee, alle garantiert selbstfrei, Espareille, pimpernellefrei 15-20, englisches Klee 14-17, ital. 15-20, franz. 48-56, Triticale 24-30, Schafschwanz 16-22, extra geringe 24-30, Klee, deutsches 45-59, Klee, französisches (Savel-Milch) 100-110, Honigklee 12-20, entfällt 24-30, Weizenklee 33-34, Fioringras 36-50, Weizenklee 65-72, gem. Klee 85-105, Weizenklee 85-96, Klee 85-100, Klee 15-22. Alles 50 Kg. bahnsfrei per per Berlin.

### Wasserhandel.

Wochenbericht von Just. Säulge & Sohn, Berlin C. 19.

Das Geschäft eröffnete auch in dieser Woche in feiter Stimmung. Nach allen einschlägigen, fehlerfreien Sorten Vorbestellungen ist die Nachfrage zu unveränderten Preisen reger, wegen abfallender Qualitäten zu niedrigeren Preisen angeboten werden.

Preisstellung der von der hiesigen Deputation gewählten Notierungssummen:

Hop- und Genossenschaftsbutter	200-224-125
do.	111-121
do.	110-117
do.	103-105

Tendenzen: ruhig.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gante & Co. Butter. Alleinstück reinigendsten Butter bleibt knapp, umso mehr, da von auswärtigen Märkten infolge sehr hoher Forderungen fast nichts zugeführt werden konnte. Auch zweite Qualitäten sowie Kisten werden gefragt. In Landbutter trifft immer noch sehr wenig ein und wurden dafür gute Preise erzielt. Die heutigen Notierungen sind:

Hop- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 125, 124-125, Hop- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität M. 117 bis 121.

Preise franco Berlin.

Ia per 50 kg	123-125
IIa do.	115-123
IIIa do.	110-114
Abfallende	95-105

Schmalz. Größere Schweineanteile und dadurch veranlaßte Reaktionslust der Käuferparte führten eine Abschwächung des Marktes herbei, welche noch zu Beginn der Berichtswache eine feste Tendenz zeigte. Der Niedgang der Preise dürfte zu einem leichten Eingreifen des Konsums führen und damit wieder eine Reaktion eintreten, zumal die Vorräte klein sind und sehr bedeutende Lieferungen noch erfüllt werden müssen.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam M. 52 1/2-53, amerikan. Tafelschmalz, russisch M. 55, Berliner Stadtschmalz, Krone M. 54, Berliner Weinschmalz, Norddeutscher M. 55 in Tierces bis M. 63.
--

Spezial: ruhig.







# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Briefboten laut Post 1,25 Mk., Einschlagsnummer 5 Pf.  
Geschiedt vierteljährlich 4 mal monatlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile je drei Raum 8 Pf., für sechs Zeilen 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die ersten vier Zeilen je drei Raum 8 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigebüros entgegengenommen.  
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unvollständige Einzahlungen wird keine Gewähr übernommen.

## Wahlbewegung und neue Steuerprojekte.

„Die Uebermacht des Zentrums“ — so töhnt die „Köln. Volkszeit.“ in einem Artikel mit der Ueberschrift: Eugen Richter dreht sich im Grabe um! — „Will der kluge Freisinn den Nationalliberalen brechen helfen, damit diese sich an die Seite des Zentrums als ausschlaggebende Partei setzen können, und damit die alte, aus Zentrum, Freisinnigen und Sozialdemokratie bestehende Abwehrmehreheit gegen übermächtige Bekämpfung der Steuerzahler beseitigt werde und die Regierung die gemüßigte Surrenderheit bekomme.“

Der Honn. den in dieser Weise die Kölner Vertreterin des Zentrumskreises über den Freisinn ausgelegt, ist nur scheinbar berechtigt, und auch diese scheinbare Berechtigung wird sich, wie zu hoffen und zu wünschen ist, im Laufe der Wahlbewegung und vor allem am Wahl- und am Stichwahltag ganz verflüchtigen. Dazu gehört freilich, daß während der ganzen bevorstehenden Wahlaktion der gesamte und in erster Linie der einschneidende Liberalismus keinesfalls wie fasciniert immer nur auf Südwahlkreise blickt, daß er vielmehr auch nicht auf Augenblicke vergißt, was außerdem noch bei den bevorstehenden Wahlen auf dem Spiele steht. Und da kann man es nur willkommen heißen, wenn neuerdings das Organ des Bundes der Landwirte die Frage der Beschaffung neuer Steuerquellen anspricht und dabei mit der ihr eigenen dankenswerten Offenheit zu Werke geht. Was dabei zutage kommt, gibt sich, wie man das von dieser Seite schon gewohnt ist, lediglich in Vorschlägen betreffend Auszubehalt auf Koken, Erhöhung der Hofsteuer, Weinsteuern, Dividendensteuer, wogegen einer Reichseinkommensteuer, einer Reichsvermögenssteuer, einer grünlischen Verbesserung der Reichserbschaftsteuer auch nicht mit einem Worte gedacht wird! Natürlich, denn denjenigen Gesellschaftsgruppen, deren Interesse der Landwirtebund wahrzunehmen beflissen ist, ist mit einer Reichseinkommen- und Vermögenssteuer und mit einer schärferen Heranziehung der großen Erbschaftsteuern nicht geboten. Ebenfalls sind jene Steuerprojekte schon ihrer Einseitigkeit halber geeignet, auf die liberalen Wählermassen aufstrebend zu wirken und ihnen zum Bewußtsein zu bringen, was sie tun, wenn sie, wie sich einmal Herr v. Zedlig ganz kurz vor der Reichstagsauflösung im „Tag“ mit Bezug auf die schützlinnenreichen Parteien ausdrückte, sich einzig und allein durch die Parole „Lob vom Zentrum“ auf den Leim loden lassen. Es wäre in der Tat ein solches auf den Leim geben, wollten die Liberalen bei der Wahl ganz vergessen, was sie gerade auch in Steuerfragen von den Reaktionsären fürchten.

## Eine Zentrumsparade in Köln.

In Köln haben die Ultramontanen am Dienstag große Herrschau abgehalten. Die Versammlung war zwar ursprünglich einberufen worden zur Besprechung des Ergebnisses der letzten Stadtverordneten-Entscheidungen, jedoch wurde das Hauptinteresse der Reichstagsauflösung und deren Ursachen sowie der Neuwahl für den Reichstag zugewandt. Ueber die Stadtverordnetenwahl referierte ein Rechtsanwält Stein. Eine Bemerkung, die ihm einschläpft, mag hier festzulegen werden. Er sprach von dem glänzenden Wahlergebnis, für welches „den Pfarrvorsteher, Vertrauensmännern und Wählern bezügl. Dank gebühre.“ Wieder ein Beleg dafür, welche Rolle die katholische Geistlichkeit in den Tageskämpfen spielt. Daß die „Pfarrvorsteher“ an erster Stelle genannt wurden, ist begreiflich; Obre, dem Ehre gebühret! so wie sie verweist sich kein anderer auf die Wahlmacht!

Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Trimborn über die Neuwahlen zum Reichstage. Das, was er über etwaige Staatsrechtsgelüste sagte, und die Anerkennung, die er dem bestehenden Reichswahlrecht zollte, werden auf Verständnis von liberaler Seite rechnen dürfen. Wenn er aber hinzufügte:

der beste Schutz des Reichswahlrechts sei die Säulung des Zentrums, so ist das eine Brücke, an deren Haltbarkeit man doch wohl nur für so lange glauben darf, als das Zentrum noch über die großen katholischen Wählermassen Herr ist. Also nur bis auf weiteres! Und noch etwas fragwürdiger klang, was Herr Trimborn über Sparmaßregeln seiner Freunde im Reichstage, sowie über indirekte Steuern plauderte. Um das Reich in Schulden zu kürzen und die Steuern ins Unendliche zu steigern, dazu hat das Zentrum bisher kräftig mitgeholfen. Und seine Worte: „Wenn das Zentrum ausgeschlossen werden sollte, dann werden die Massen schon mit indirekten Steuern versehen werden“ können nur Gimpel täuschen. Keine Partei hat anno 1902 sich toller ins Geschirr gelegt für den neuen Zolltarif, als das Zentrum, Herr Trimborn eingeschlossen. Auch hat keine Partei im Frühjahr 1906 härter gegen Reichseinkommensteuer gebonert — natürlich „nur aus föderalistischem Prinzip“, wenigstens wurde das vorgeschoben —, als das Zentrum. Mit solchen Reden also, wie Herr Trimborn sie sich erlaubt, kann man denn auch nur Wähler fangen, die unter pfarrherrlichem Einfluß und Druck stehen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Eine Aufbesserung der Beamtengehälter soll nunmehr endlich in Oesterreich erfolgen. Im Budgetansatz des Abgeordnetenhauses erklärte am Mittwoch Finanzminister v. Korymbowski, die Regierung beabsichtige, dem künftigen Haupte eine Anzahl von Vorlagen zu unterbreiten, welche verschiedene Seiten des Beamtenverhältnisses berühren und zugleich den meist-interessierten Staatsbediensteten bis zum Inkrafttreten jener Vorlagen, was kaum vor dem 1. Januar 1908 möglich sein werde, eine Erleichterung ihrer ökonomischen Lage zu gewähren. Die Regierung sei entschlossen, eine einmalige außerordentliche Zuwendung flüssig zu machen, welche am 15. Januar 1907 auszugeben sei und werde hierfür 20 Millionen Kronen fordern. Die Beamten freilich wollen sich Gehaltzulagen noch erzipen vor einer entsprechenden parlamentarischen Aktion. Wiener Blättern zufolge wurde in der am Mittwoch abgehaltenen Versammlung familiärer Vertrauensmänner der Wiener Postbediensteten beschloffen, angesichts der ablehnenden Haltung des Handelsministeriums gegenüber den Forderungen der Angestellten die passive Resistenz anzunehmen. Der Zeitpunkt für ihren Beginn wurde gleichfalls festgesetzt, wird jedoch geheim gehalten.

**Italien.** Der Papst hat, nach einem Telegramm der „Köln. Volkszeitung“ aus Rom, am vergangenen Freitag den auswärtigen Mächten eine Protestnote, betreffend den Fall Montagnini überreichen lassen. Aus Rom wird weiter berichtet, daß der Papst in seiner Ansprache bei dem diesjährigen Weihnachtsempfang des heiligen Kollegiums in sehr entschiedener Weise gegen das Vorgehen der französischen Regierung und insbesondere gegen die Beschlagnahme des Archivs der ehemaligen Pariser Nuntiatur protestieren werde.

**Frankreich.** Die Novelle zum französischen Trennungsgesetz wurde am Mittwoch von der Kultuskommission der Deputiertenkammer angenommen. Der Bericht Paul Meuniers wurde am Mittwoch der Kammer vorgelegt und wird voraussichtlich am Freitag beraten werden. — Die Friedensrichter von Gynal und Chantelle verurteilten zwei Geisliche, weil sie ohne vorherige Erklärung Gottesdienst abgehalten hatten, zu Geldstrafen von einem bzw. 5 Francs. — Die Fälle, in denen die Durchführung des Gesetzes nicht glatt von statten geht, mehren sich. In Grenoble kam es am Mittwoch zwischen Katholiken, die Kundgebungen veranstalteten und Leuten, die eine Gegendemonstration ins Werk setzten, zu Zusammen-

stößen. 15 Personen wurden in Haft genommen. In Bayonne erfolgte die Inbesitznahme des Seminars durch die Behörde unter Schwierigkeiten. Die Türen wurden gesprengt und die Lehrer der Reihe nach herausgebracht werden. In Viviers fand aus Anlaß der Ermiffion des Bischofs eine große Kundgebung statt, an der über 4000 Personen teilnahmen.

**England.** Die englische Schulvorlage ist am Widerstand des Oberhauses gescheitert. Am Mittwoch nahm das Oberhaus mit 138 gegen 52 Stimmen eine Resolution an, welche gegen das vom Unterhause beschlossene Verfahren in der Verhandlung der Abänderung der Schulvorlage seitens des Oberhauses Protest erhebt. Lord Lansdowne schlug abdam vor, daß das Haus seine Abänderungen aufrecht erhalten sollte. Nummer fragt es sich, ob das Kabinett Campbell-Bannerman gebulbig diese Maßregeln binnemen wird, die Adel und Geistlichkeit ihm zu verstehen helfen. Hier



warum 1000 Mann nicht nach Tanger geschickt würden, es liege kein Grund vor, Bemerkungen zu befürchten. Er fügt hinzu, der Vertreter Spaniens in Tanger habe ihm mitgeteilt, daß das diplomatische Korps daselbst einmütig beschloffen habe, die Abfertigung Raifuls zu fordern. — Es fehlt nach der „Köln. Ztg.“ nicht an Protesten, welche die Regierung warnen, sich nicht durch Frankreich in eine kriegerische Unternehmung hineinziehen zu lassen, die mit der Konferenzakte in direktem Widerspruch liege. Der „Liberal“ wiederholt, um Raifull zu entlasten wäre es besser, einige tausend Restas zu schicken als Schiffe und Truppen.

**Kongostaat.** Nachdem der Kongostaat am oberen Nil sich England willfährig gezeigt hat, schlägt die englische Regierung den Blänen König Leopolds gegenüber einen ganz anderen Ton an. In Beantwortung einer Anfrage, in der die Einberufung einer internationalen Konferenz in Sachen der Kongofrage angeregt worden war, erklärte am Mittwoch im Unterhaus Unterstaatssekretär Runciman, die Kongodebatte in der belgischen Kammer könne, so habe es den Anschein, dazu führen, daß in kurzer Zeit eine Uebernahme des Kongoaates durch Belgien erfolge, und es sei nicht wünschenswert, die Chancen dieser Lösung der Kongofrage durch irgend eine andere Art der Einmischung in die Kongo-Angelegenheit jetzt zu beeinträchtigen. In keinem Falle liege es in der Macht der britischen Regierung, eine internationale Konferenz in dieser Sache einzuberufen, da dies nur in Uebereinstimmung mit den anderen interessierten Mächten